Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Freitag, den 21. September 1900. — 5 Uhr-Ausgabe. — 12. Jahrgang. — No. 225

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Inland.

Unruhen!

Aus Shenandoah werden solche gemeldet. — Der Sheriff schleunigst dorthin berufen. — Sonst wenig Veränderungen im Streik. — Die „Reading Coal Co." entschließt sich zu einer Lohnerhöhung.

Wilkesbarre, Pa., 21. Sept. Die Grubenbesitzer versichern in einer Erklärung an das Publikum, daß sämmtliche Kohlengruben der „Reading Coal Co." in der Schuylkill-Region im Betriebe seien, und daß die Cameron- und die „Hickory Ridge"-Kohlengruben der Pennsylvaniabahn eine vollzählige Arbeiterschicht hätten, ebenso die Lehigh-Kohlengruben in der Mahoney-Region. Auch die Williamstowner Gruben der Pennsylvaniabahn sollen im Betrieb sein.

Ferner besagt die Erklärung, daß die Grubenbesitzer jedenfalls die Gewerkschaft der Grubenarbeiter nicht anerkennen würden, — und wenn den ganzen Winter hindurch kein Pfund Kohle gefördert werden sollte! An diesem Punkt sei den Grubenbesitzern mehr gelegen, als an der Lohnfrage.

Philadelphia, 12. Sept. Es hat wieder in fünf Gruben der „Reading Coal Co." der Betrieb eingestellt werden müssen. Daher führt diese Gesellschaft vorläufig gar keine Kohlenbestellungen mehr aus und will überhaupt keine Kohlen mehr verkaufen, so lange die jetzige Betriebsstörung dauert.

Der Distrikts-Gewerkschaftspräsident Nicholls erhielt Nachricht, daß jetzt doch der Betrieb der „West End"-Kohlengruben zu Mocanaqua vollständig zum Stocken gebracht worden, und keine einzige Grube im Wyoming- und Lackawanna-Thal mehr im Betrieb ist.

Allentown, Pa., 21. Sept. Sheriff John Toole vom County Schuylkill kam hierher, um den County-Jahrmarkt zu besuchen, wurde aber plötzlich durch ein Telegramm abberufen, das ihn heimbeorderte, weil in Shenandoah Kohlengräber-Unruhen ausgebrochen seien! Er reiste dann sogleich mit einem Extrazug der Philadelphia-Reading-Bahn ab.

New York, 21. Sept. Eine Spezialmeldung der „N. Y. Tribune" besagt: Die „Philadelphia & Reading Coal Co." beschloß gestern, einen Schritt zu thun, welcher viel dazu beitragen mag, den Grubenstreit zu einem raschen Ende zu bringen. Sie entschloß sich nämlich zu einer Erhöhung der Löhne ihrer Angestellten um 10 Prozent. Man glaubt, daß die Erhöhung schon heute in Kraft tritt. Viele Grubenbesitzer erwarten, daß durch diesen Schritt die ganze Stärke der Streik-Bewegung unterminirt werde.

Wilkesbarre, Pa., 21. Sept. Es sind noch keine erheblichen Veränderungen in der Streiklage zu melden. Doch haben sich da und dort wieder neue Abtheilungen Arbeiter, obgleich keine großen, dem Ausstand angeschlossen.

Der Schuylkill- und Hazleton-Distritt sind anhaltend das Sturm-Zentrum des Streiks. In und um Plymouth herrscht bereits Noth unter den Ausständigen! Allenthalben machen die Ladenbesitzer bekannt, daß sie den Streikern nichts borgen wollen.

Bei Shamokin wurde Ivan Davis, Wächter der „Hickory-Ridge"-Kohlengrube, von einem Unbekannten niedergeschossen und schwer, vielleicht tödtlich, verletzt.

Diese Kohlengrube ist sehr abgelegen und Davis mußte eine Meile weit auf Händen und Knien kriechen, ehe er Beistand erhalten konnte.

Hazleton, 21. Sept. In der Hazleton-Region, für die man angesichts der Vorgänge besondere Befürchtungen gehegt hatte, ist augenblicklich Alles ruhig. An jeder Grube stehen aber von Tagesanbruch bis zur gewöhnlichen Zeit des Arbeitsbeginns Vertreter der Streiker, um Leute zu bereden, nicht zur Arbeit zu gehen. Wie sie berichten, gelang es auch, wieder eine beträchtliche Anzahl Arbeiter auf die Seite der Ausständigen zu bringen. Andererseits berichten auch mehrere Grubensuperintendenten, daß die Zahl der Arbeitenden gestiegen sei, besonders in den Gruben von G. B. Markle & Co. Der Geschäftsführer dieser Firma behauptet sogar, die Mehrheit ihrer Leute arbeite jetzt.

Wie man hört, wurden noch 200 Sheriffsgehilfen während der Nacht aus Wilkesbarre hierher befördert und über Freeland und Jeddo und die Wege zwischen beiden Orten hin vertheilt. Sie sind in Zivil und lassen ihre Waffen nicht offen sehen. Der augenblickliche Verbleib des Präsidenten der Grubenarbeiter-Gewerkschaft, Mitchell, ist unbekannt!

Eine große Anzahl Personen verläßt wegen des Streiks die Gegend; fort und fort kehren Gruppen Eingewanderter nach ihrem Heimathland zurück oder begeben sich nach den Weichkohlen-Regionen.

Aus Scranton, Pa., wird mitgetheilt, daß die dortige Trolley-Straßenbahngesellschaft den Betrieb theilweise einstellen mußte, weil die Leute der Columbus-Kohlenwäscherei ebenfalls aus Sympathie an den Streik gingen, und die erstere Gesellschaft daher nur ungewaschenen Kohlen-Grußt bekommen kann, wie er direkt von den Abfallhaufen kommt. Damit läßt sich aber sehr schwer Dampf erzeugen.

Vierfacher Lynchmord!

Diesmal wieder in Louisiana.

New Orleans, 21. Sept. Zu Pontchatoula wurden vergangene Nacht 4 Farbige aus dem Gefängniß geschleift und gelynchtmordet.

Portchatoula liegt an der Illinois-Zentralbahn und hatte in der letzten Zeit stark von farbigen Einbrechern zu leiden gehabt.

New Orleans, 21. Sept. Man fürchtet noch mehr Lynchmorde in der Gegend von Potchatoula, wo bereits 4 Farbige aufgeknüpft wurden. Alle Farbigen, die man finden kann, werden verhaftet und in's Gefängniß gebracht, und wenn es nicht bald gelingt, die Ordnung wiederherzustellen, so werden diese sämmtlich gelyncht werden! Es herrscht ungeheure Aufregung weithin.

Die anfänglichen Versuche, farbige Einbrecher oder Einbruchsverdächtige zur Rechenschaft zu ziehen, sind zu einer allgemeinen Negerhetze ausgeartet, deren Ende gar nicht abzusehen ist. Die bessere Klasse der Farbigen ist in die Kirchen geflohen und verbringt dort die Zeit in Gebet.

Feuer auf Flußbooten.

Menschenopfer und Eigenthumsschaden.

St. Louis, 21. Sept. Der Dampfer „War Eagle" von der „Eagle Packet Co." und der Dampfer „Carrier" sind am Fuß der Locust Str. durch eine Feuersbrunst zerstört, und die Werftboote „Eagle" und „Illinois" sind schlimm beschädigt worden. Das Kargo des „Carrier" (Aepfel und sonstige Produkte) ist ein völliger Verlust. Joseph Schultz, Clerk auf dem „War Eagle", kam um, Henry Holtia von Cincinnati (Küchenangestellter dieses Bootes) wird vermißt, und der Wächter Robert H. Miller, vom selben Boot, wurde schlimm verletzt. Die übrigen Angestellten und 20 Passagiere wurden mit Mühe gerettet. Eigenthumsschaden etwa $100,000.

Wo der Sturm hauste.

Bahnverkehr mit Galveston beginnt wieder.

Galveston, Tex., 21. Sept. Der erste Bahnzug ist endlich wieder hier eingetroffen, nach nothdürftiger Wiederherstellung der Verbindungsbrücke.

Heute wurde der Belagerungszustand über die Insel wieder aufgehoben, und die regulären Stadtbehörden übernahmen auf's Neue die Kontrolle. Jeder Arbeitsfähige, der sich nicht an der Wegräumung der Trümmmer betheiligen will, muß die Stadt verlassen. So oft man noch eine Leiche in den Trümmern findet, wird sie mit Petroleum übergossen und auf einem Scheiterhaufen verbrannt.

Alle Sechs gerettet.

New York, 21. Sept. Aus schwerer Besorgniß um ihre 6 Kinder reisten Dr. Flavin und seine Gattin von Galveston, Texas, welche sich besuchsweise in Limerick, Irland, aufgehalten hatten, schleunigst hierher ab und trafen mit dem Dampfer „Majestic" hier ein. Schon in Limerick und wiederum von Queenstown aus hatten sie Kabeldepeschen abgesandt, aber keine Antwort von ihren Kindern erhalten können. Bei der Landung des Dampfers „Majestic" fuhren die Beiden unverzüglich nach dem „International Hotel", wohin sie alle ihre Postsachen bestellt hatten. Mit zitternden Händen öffnete dort Dr. Flavin einen Brief mit dem Poststempel „Galveston". Derselbe enthielt die Nachricht, daß alle sechs Kinder gerettet und wohlbehalten seien. Frau Flavin wurde in den Armen ihres Gatten ohnmächtig. Ohne weiteres Zögern ist das Paar mit einem Dampfer der „Old Dominion"-Linie nach ihrem Heim abgereist, um mit den Angehörigen ein frohes Zusammentreffen zu feiern.

Ausbrecherin.

Macon, Ga., 21. Sept. Frau Sarah Dixon, eine Weiße, welche der Ermordung ihres Gatten (bei Wrightsville) angeklagt und seit mehreren Tagen hier prozessirt worden war, ist aus dem Gefängniß entsprungen und noch nicht wieder eingefangen worden. Ihr Mitangeklagter, J. Walden, wurde heute zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt.

Demokratischer Staatskonvent.

Hartford, Conn., 21. Sept. Die demokratische Staatskonvention für Connecticut wurde hier abgehalten. Es wurde eine Prinzipien-Erklärung angenommen, welche Bryan und Stevenson und die Kansas Cityer Platform indossirt und den Imperialismus für die Hauptfrage der jetzigen Kampagne erklärt.

Dubuques Wachsthum.

Washington, D. C., 21. Sept. Nach dem neuesten Bundeszensus-Bericht beträgt die Einwohnerzahl der Stadt Dubuque, Ja., gegenwärtig 36,297, gegen 30,311 vor zehn Jahren. Dies ist eine Zunahme um nahezu 20 Prozent.

Von MacArthur bestätigt!

Die jüngste Schlappe der Amerikaner.

Washington, D. C., 21. Sept. General MacArthur, der amerikanische Oberbefehlshaber in Manila, bestätigt die (gestern gebrachte Mittheilung) von dem Pech, das eine amerikanische Truppen-Abtheilung im Kampfe mit Filipinos bei Siniloa gehabt hat. Die Sache war sogar noch schlimmer, als erst gemeldet. Der Verlust der Amerikaner betrug 24 Todte (einschließlich der nachher an ihren Wunden Gestorbenen und der Vermißten) und 19 Verwundete, zusammen also 43 Mann. Soweit ermittelt werden konnte, betrug der Verlust der Philippiner 10 Todte und 20 Verwundete. Es muß ein verzweifelter Kampf gewesen sein. Die Amerikaner wurden zum Rückzug nach Siniloa gezwungen. Sie waren übrigens nicht 90, sondern 134 Mann stark.

MacArthur berichtet noch über viele kleinere Gefechte in der Gegend von Cary und Estella und in der Provinz Ilocan. Die Gegend nördlich von Pasic (bei Manila) und ganz Bulacan befinden sich im Aufstand!

Auf der That ertappt.

Eau Claire, Wis., 21. Sept. In Altona verschafften sich zwei Einbrecher zwischen Nacht und Morgen Eingang in Valkinn's Metzgerladen und sprengten den Kassenschrank auf. Die Explosion wurde in dem Bahnstations-Gebäude der Omaha-Bahn gehört, und die dort befindlichen Leute eilten an den Ort der Explosion, wurden jedoch mit einem lebhaften Revolverfeuer von den Einbrechern empfangen, welche sodann einen bereitstehenden Wagen bestiegen und in größter Eile davonfuhren. Sheriff Chrisler und zwei Gehilfen machten sich auf die Verfolgung der Kerle auf. Die Einbrecher machten keine Beute.

Bahnunglück.

Cincinnati, 21. Sept. Zu Sadieville, Ky., verunglückte ein Güterzug; 5 Landstreicher, welche als „blinde Passagiere" mitfuhren, wurden dabei getödtet, und 6 verletzt.

Ausland.

Aus Kunstkreisen.

Wien, 21. Sept. Das Wiener Burgtheater versucht, die Heroine Adele Sandrock, welche seit ihrem Ausscheiden aus dem Ensemble des Burgtheaters Wanderschauspielerin war, wieder zu engagiren.

Berlin, 21. Sept. Die Direktion des „Deutschen Theaters" dahier hat sich beim Minister des Innern darüber beschwert, daß Otto Ehrich Hartlebens neueste Bühnenschöpfung „Der Rosenmontag" durch Zensurstriche vollständig verstümmelt worden sei.

München, 21. Sept. Bei den nächstjährigen Wagner-Festspielen in Bayreuth wird der Berliner königliche Kapellmeister K. Muck den „Parsival" dirigiren. Der Bassist Felix Kraus wird abwechselnd den „Gurnemanz" und den „Amfortos" singen.

Französisch-englischer Zwischenfall?

Berlin, 21. Sept. In Paris geht das sensationelle Gerücht um, daß eine französische Expedition im Somalilande, in Nordost-Afrika, von den Briten entwaffnet und gefangen genommen worden sei. Es wird hinzugefügt, die französische Regierung verhalte sich zugeknöpft und suche offenbar zu verheimlichen, welch' ernsten Proben die Beziehungen zwischen England und Frankreich auf's Neue ausgesetzt seien!

Buchbinder-Streik beigelegt.

Berlin, 21. Sept. In den deutschen Buchhandels-Zentren Leipzig, Stuttgart und Berlin ist der Streik der Buchhändler-Gehilfen, welcher auch zu einer Aussperrung der Streiker geführt hatte, durch einen Vergleich zwischen den Prinzipalen und den Gehilfen beigelegt worden.

Ungetreuer Massenverwalter.

Frankfurt a. M., 21. Sept. Der Rechtsanwalt Sigismund Max dahier hat Selbstmord begangen, nachdem er mehrere Konkursmassen, zu deren Verwalter er eingesetzt war, an der Börse verspekulirt hatte.

Ministerwechsel in Baden.

Karlsruhe, 21. Sept. Der badische Minister des Innern, Dr. A. Eisenlohr, hat vom Großherzog seine Versetzung in den Ruhestand erbeten und erhalten. Zu seinem Nachfolger wurde der Verwaltungsgerichts-Präsident Geh. Rath Dr. K. Schenkel ernannt.

Zucker-Raffinerie brennt.

Braunschweig, 21. Sept. Die große Zucker-Raffinerie dahier steht in Flammen, und man fürchtet, daß der ganze Gebäude-Komplex verloren ist.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Thingvalla von Kopenhagen u. s. w.
New York: Kaiser Friedrich von Hamburg.

Abgegangen.

New York: La Flandre nach Antwerpen.

* Gestern Morgen fand man James L. Cook, Senior der Firma Cook & Chick, Nr. 225 Kinzie Str., todt in seinem Bett. Die Thür und das Fenster seines Schlafzimmers in der Familienwohnung, Nr. 354 Erie Str., waren geschlossen, und Leuchtgas entströmte einer schadhaften Röhre. Der Coroner hielt einen Inquest, und der Wahrspruch der Jury lautete auf Tod durch Zufall.

Schweren Verlust

Hatten die Verbündeten bei der Einnahme der Forts von Peitang. — Kaiser und Kaiserinwittwe in Taiyanfu. — Deutschland hat noch keine Antwort auf seine Note. — Verbindung mit Peking jetzt besser.

Washington, D. C., 21. Sept. Die Bundesregierung ist sich über ihre Politik bezüglich der chinesischen Sachlage schlüssig geworden, und ihre Stellung zu derselben und zu der jüngsten Note der deutschen Regierung, wurde heute Nachmittag an sämmtliche Mächte übermittelt.

Diese Angabe wurde nach Schluß der heutigen Kabinetssitzung offiziell gemacht. Wie schon gesagt, wird der Inhalt der betreffenden Mittheilungen aus diplomatischer Höflichkeit vorerst nicht bekannt gegeben. Eine Note wurde speziell an Deutschland, eine andere speziell an Rußland, und eine dritte speziell an China gerichtet.

Paris, 21. Sept. Der französische Konsul in Kanton telegraphirt, daß zu San-Taig, in der Nähe von Kanton, Unordnungen ausgebrochen sind. Mehrere Dörfer wurden zerstört, und andere werden belagert. Den Missionären gelang es, zu entkommen. Die erste, vom Vize-König abgesandte Truppen-Abtheilung konnte die Unruhen nicht unterdrücken, und die auswärtigen Konsuln verlangten dringend eine größere Streitmacht. Das französische Kanonenboot „Avalanche" wird mit dieser abgehen.

Berlin, 21. Sept. Meldungen aus Shanghai bestätigen, daß die Verbündeten die Peitang-Forts genommen haben, aber nicht ohne schwere Verluste!

Diese Forts liegen 5 Meilen von Taku und beherrschen eine Fluß-Einfahrt.

Die „Politische Korrespondenz" sagt, die deutsch-ländische Regierung habe die Auslieferung der Kaiserin-Wittwe von China gefordert. Vom „Berliner Tageblatt" wird diese Angabe in Abrede gestellt. Begründet scheint sie nur insoweit zu sein, als Deutschland bekanntlich die Auslieferung aller Derer vorgeschlagen hat, welche für die Gewaltthaten in Peking verantwortlich sind, und auch, wenn sich die Kaiserin-Wittwe unter diesen befinden sollte, an seinem Vorschlag wohl nichts ändern würde. Bis jetzt hat die deutsche Regierung noch von keiner Seite eine Antwort auf die betreffende (jüngst im Wortlaut mitgetheilte) Note erhalten. Sollte sie nicht die Zustimmung aller Mächte erlangen können, so wird sie allein, oder im Verein mit denjenigen Mächten, welche zustimmen, auf dieser Forderung bestehen.

Die Meldung Londoner Blätter, daß die deutsche Expedition gegen Pao-Ting-Fu aufgegeben worden sei, ist falsch. Die deutschen Seebataillone setzen vielmehr, nachdem sie Liang-Hiang, südlich von Peking, eingenommen und niedergebrannt hatten, den Vormarsch auf Poa-Ting-Fu fort. Bei der Einnahme von Liang wurden 380 „Boxers" getödtet. Auf der deutschen Seite fiel der Soldat Gabel und fünf Mann wurden verwundet.

New York, 1. Sept. Eine Depesche des „N. Y. Herald" aus Peking, über Shanghai, meldet:

Es ist hier ein kaiserliches Dekret eingetroffen, welches bekannt macht, daß der Kaiser und die Kaiserin-Wittwe zu Taiyanfu angelangt sind.

Das Dekret befiehlt ferner dem Statthalter von Schansi, Geld zu beschaffen, um einen Palast in Sianfu zu erbauen, das bekanntlich jetzt als chinesische Regierungshauptstadt bestimmt ist.

Tonku, 19. Sept. (über Shanghai, 21. Sept.). Der Vizekönig Li Hung Tschang ist am Dienstag in Taku eingetroffen, wo er vom amerikanischen Kontre-Admiral Remey und dem russischen Flaggenkapitän besucht wurde. Heute früh fuhr er nach Tongku weiter. Er erhielt keine besonderen Ehrenbezeugungen, und seine Gegenwart erregte nur wenig Beachtung; nur die russischen und die japanischen Offiziere sprachen bei ihm vor. Später jedoch hatte er eine lange Konferenz mit dem russischen Vize-Admiral Alexjew auf einem russischen Kriegsschiffe.

Li Hung Tschang wird, begleitet von einer russischen Leibwache von 7 Mann und seiner eigenen Eskorte (die unbewaffnet ist, jedoch die kaiserliche Uniform trägt) mit Extrazug nach Tien Tsin weiterfahren, wo ihm eine vorläufige Wohnung eingerichtet ist. Sein schließlicher Bestimmungsort ist bekanntlich Peking.

London, 21. Sept. Der Moskauer Korrespondent des Londoner „Standard" meldet seinem Blatte, daß die Russen zu Blagoweschensk, auf direkte Weisung der Behörden, vor einiger Zeit 5000 harmlose Chinesen, d. h. die ganze chinesische Bevölkerung daselbst, im Amur-Fluß ertränkt hätten.

(War bereits in der „Sonntagpost" gemeldet worden.)

Washington, D. C., 21. Sept. Im Kriegsdepartement traf gestern folgende Depesche von General Chaffee ein, die heute Vormittag bekannt gegeben wurde:

„Taku (kein Datum). Generaladjutant, Washington. — Peking, 19. Sept. Die Rockhill-Wilson'sche Expedition zurückgekehrt, nachdem sie ihre Aufgabe erfolgreich durchgeführt hatte. Unsere Truppen hatten keine Verluste. Forsythes Schwadron rekognoszirte 40 Meilen nach Nordosten hin, um eingeborenen Christen Hilfe zu bringen; sie brachte 14 derselben hierher nach Peking. Das umliegende Land wird von Tag zu Tag weniger feindselig und friedlicher, soweit meine Expedition feststellen kann.

(Gez.) Chaffee."

Das obige Datum „Peking, 19" zeigt, daß jetzt sehr nahe Verbindung mit der chinesischen Hauptstadt hergestellt sein muß.

Lokalbericht.

Eigenthümliche Petition.

Nachbarn wünschen die Entfernung Simon Dicksons.

Vor dem Richter Sabath erschienen heute 13 Personen mit einer Petition, in welcher der Richter ersucht wurde, Simon Dickstein und seine Frau zu zwingen, ihre bisherige Wohnung zu verlassen. Die Petition lautete:

„Wir erklären hiermit, daß Herr Dickstein, No. 253 Laflin Str., in der Nachbarschaft, in welcher er wohnt, als ein Gemeinschaden angesehen wird, da er mit Jedermann Streit anfängt und den allgemeinen Frieden stört. Aus diesem Grunde ersuchen wir Ew. Ehren, die Anordnung zu treffen, daß die besagte Familie wegzieht.

Frau Smith, 250 Laflin Str.; E. Giblin, 251 Laflin Str.; Frau Mary Noonan, 243 Laflin Str.; Frau Jas. Murphy, 248 Laflin Str.; Frau Agnes Cottingham, 247 Laflin St.; Frau L. Saxton, 249 Laflin Str.; Frau Kate Lawler, 249 Laflin Str.; Frau E. Kent, 249 Laflin Str.; Frau Henry Leiber, 249 Laflin Str.; Frau Murphy, 248 Laflin Str.; Frau P. McCarthy, 248 Laflin Str.; Frau Clancey, 248 Laflin Str.; Frau Goldman, 248 Laflin Str."

Dickstein behauptet diesen Klagen gegenüber, daß seine Nachbarn den Versuch machten, ihn zu ermorden und zeigte dem Richter eine Kugel, welche angeblich auf ihn abgefeuert wurde.

Karbolsäure.

In ihrer Wohnung Nr. 1932 N. Kedzie Ave. beging die 26 Jahre alte Frau Lizzie Munson dadurch Selbstmord, daß sie eine Dosis Karbolsäure verschluckte.

Die Leiche der unglücklichen Frau wurde von dem Briefträger Wm. J. Suik aufgefunden. Man bahrte dieselbe vorläufig in Kings Bestattungsgeschäft auf.

Frau Munser war kränklich und hinterläßt zwei Kinder. Seit dem vor Jahresfrist erfolgten Tode ihres Gatten war die Aermste tief niedergeschlagen und obendrein auch noch arm. was sie dann schließlich veranlaßt hat, im Grabe die längst ersehnte Ruhe zu suchen.

Eheliches Elend.

Frau Alma Williams, die nach zweiwöchentlicher Abwesenheit von ihrer Wohnung, Nr. 900 Irving Park Boulevard, auf Veranlassung ihres Gatten wegen groben Unfugs verhaftet wurde, beschuldigte gestern vor Kadi Mahoney ihren Herrn und Gebieter der Grausamkeit. Da der Rechtsgelehrte mit der Behauptung des Mannes, daß sie geistesgestört sei, nicht übereinstimmte, ließ er sie laufen.

Richter Tuley bewilligte heute Frau Fannie Kwalege die Scheidung von ihrem schlitzäugigen Mann Jang Kwalege, welcher in der Restauration seines Landsmannes Joy Yet Lo die Stelle eines Kellners bekleidet.

Gerädert.

An der Kreuzung von Madison und Paulina Straße kam heute Vormittag kurz vor neun Uhr ein unbekannter junger Mann, bei einem Versuche, auf einen in voller Fahrt begriffenen Zug der Kabelbahn zu springen, zu Fall. Er gerieth unter die Räder und erlitt schwere Verletzungen. Man hat ihn, in bewußtlosem Zustande, nach dem County-Hospital geschafft, wo die Aerzte sein Wiederaufkommen für sehr zweifelhaft erklären.

Jäher Tod.

Der 60 Jahre alte Carl Hermann, von No. 360 West 20. Str., jagte gestern Abend hinter einer Anzahl Knaben her, die ihn geneckt hatten, und kehrte dann später in höchster Aufregung heim. Kurz darauf machte ein Herzschlag seinem Dasein ein Ende. Der Coroner wird im Laufe des Tages den üblichen Inquest an der Leiche abhalten.

Kurz und Neu.

* Vor Richter Doyle fand gestern das Verhör des Schneiders Charles Hurka statt, der von seinem Arbeitgeber Abraham Jacobson der böswilligen Sachbeschädigung beschuldigt wird. Jacobson behauptet, daß Hurka, um ihn geschäftlich zu schädigen und seinen Konkurrenten zu nützen, ihm eine Partie Kleiderstoffe verdarb und ihm hierdurch einen Schaden von mehreren hundert Dollars verursachte. Das weitere Verhör wurde bis morgen verschoben.

Politik vor Gericht.

Lloyd J. Smith als Opfer einer politischen Verschwörung.

Lloyd J. Smith, ein republikanischer Bewerber um das Amt eines Mitglieds der Abwasserbehörde, hat sich gegenwärtig vor Richter Holdom auf die Anklage zu verantworten, J. M. Pan in Baltimore 21699 Bushel Weizen gesandt zu haben, ohne die Lagerhaltsbescheinigung für dieselben in gesetzmäßiger Form gestrichen zu haben. Die Vertheidiger bemühen sich, ihren Klienten als das Opfer einer politischen Verschwörung hinzustellen und forschten bei der Geschworenenauswahl auf das Genaueste nach dem politischen und religiösen Glaubensbekenntniß des Kandidaten. Angenommen wurden die Folgenden:

Charles G. Weckerle, 6116 Drexel Ave., Gasröhrenleger, Lutheraner, Demokrat.
Frank H. Welton, 199 N. Springfield Ave., Kondukteur der Chicago & Northwestern Eisenbahn., Methodist, Republikaner.
George D. Sahm, 18 N. Western Ave., Lokomotiv-Heizer, Protestant, Republikaner.
William Bunde, 2821 Armour Ave., Anstreichermeister, Lutheraner, Republikaner.
George F. Medlinger, 957 Girard Ave., Maschinenbauer, Katholik, Unabhängiger.
Fred. S. Ettinger, 5 Farrabo Str., Student der Theologie, Baptist, Republikaner und Anhänger Bryan's.
Anton Rhode, 172 Mohawk Str., Maschinenbauer, Demokrat, Lutheraner.
Herbert E. Sterling, 4046 Prairie Ave., Reisender. Republikaner, keine bestimmte Religion.
William J. Street, 521 Berwyn, Stenograph, unabhängiger Republikaner.
Charles B. Smith, 4207 Ellis Ave., Handlungsgehilfe, unabhängiger Demokrat, keine bestimmte Religion.
Anton Jansky, 1259 W. 15. Str., Trödler, Republikaner, Katholik.

Heute Vormittag begannen die Eröffnungsansprachen. Hilfs-Staatsanwalt Barnes vertrat die Anklage, der ehemalige Richter Wing die Vertheidigung.

Aufgehobener Einhaltsbefehl.

Richter Dunne hat heute den am 2. August von seinem Amtskollegen Gibbons erlassenen Einhaltsbefehl aufgehoben, laut welchem es dem früheren Alderman Schlake und dessen Anhängern untersagt worden war, ihrem Partei-Verband den Namen „Regulärer demokratischer Klub der 26. Ward" beizulegen, da die sogen. Ehemann-Faktion ein älteres Anrecht hierauf besitzt. Seine Entscheidung begründet Richter Dunne mit der Erklärung, „daß keine Organisation durch Erlangung eines Freibriefes oder anderswo das ausschließliche Recht auf Benutzung eines so allgemein gehaltenen Namens, wie im vorliegenden Falle, habe".

Kurzschrift in „Hochschulen".

Von nächstem Montag ab wird in den Hochschulen am Tage Unterricht in der Stenographie ertheilt werden. Demnächst sollen auch Maschinenschreiben, Buchführung und Handelsrechnen während des Tages gelehrt werden. Vorläufig wird Kurzschrift nur in der Nordseite-, Südseite-, Westseite-, South Chicago-, Englewood-, Jefferson- und Joseph Medill-High School während der regulären Stunden betrieben werden.

Kein Steigen der Kohlenpreise.

Ein hervorragender hiesiger Kohlenhändler erklärt, daß Hartkohle nicht theurer als $7 die Tonne werden würde, da 400,000 Tonnen in Chicago lagerten, was bis Mitte Dezember ausreichen sollte. Weichkohle würde nicht im Preise steigen, da keine Gefahr eines Ausstandes in diesen Gruben vorhanden sei.

C. Moeller wird heute in der Haendel-Halle, 40 Randolph Str., den Grubenarbeiterstreik vom Standpunkt des Single Tax Club aus behandeln.

Eine lästige Vorschrift.

Derjenige Theil der Dawes'schen Vorlage, welcher die Empfehlung des Schul-Superintendenten bei Promotionen und Versetzungen erfordert, ist zwar vom Schulrath angenommen worden, jedoch die Klausel, wonach der Superintendent die Behörde von jedem Versuch, ihm bei Ernennungen, Rangerhöhungen und Versetzungen Rathschläge zu ertheilen, in Kenntniß setzen soll, hat dem Vorsitzenden der Behörde zufolge keine Aussicht auf Annahme.

* W. B. Kennedy, der von 1867 bis 1869 Polizeidirektor von Chicago und zuletzt Postbeamter war, starb gestern im Alter von 75 Jahren in McEwan's Temperance Hotel, 91 W. Madison Straße, wo er seit achtzehn Jahren ein Junggesellenheim besaß. Er stammte aus New York.

* Der Congreß Construction Company ist vom Finanzministerium in Washington der Kontrakt für die Errichtung eines Bundesgebäudes in Beumont, Tex., zuerkannt worden. Die Firma hat den Bau für $147,680 übernommen.

* Auf Zahlung von $1533.18 klagt die Bundesregierung gegen John J. Gillen, der seiner Zeit Oberleutnant im 7. Illinoiser Infanterie-Regiment gewesen ist und im Feldlager zu Thoroughfare, Va., Proviantgelder zum angegebenen Betrage „zu fremden Zwecken" gebraucht haben soll.

* General Nelson A. Miles, Oberkommandirender der Bundesarmee, kam gestern von einem Jagdausflug nach Dakota und Idaho nach Chicago zurück. Am Mittwoch besichtigte er das für die Armee im Orient bestimmte Fleisch in Kansas City. Heute Abend reist er nach Washington.

Toller Hund.

Derselbe jagt eine Familie zum Hause hinaus und wird dann erschossen.

Ein toller Hund ergriff gestern Abend in dem Hause von Isadore Swabecker, Nr. 3306 Calumet Avenue, die Herrschaft, jagte die Familiengleider auf die Straße und versetzte die ganze Nachbarschaft in Aufregung. Er wurde schließlich nach einem verzweifelten Kampf von dem Polizisten Michael Hayes von der Stanton Ave.-Revierwache getödtet. Die Familie saß im Parlor, als das Thier, eine große englische Dogge, hereinsprang und nach den Möbeln zu schnappen begann. Herr Swabecker wollte das Thier aus dem Zimmer treiben, doch es stellte sich ihm zähnefletschend gegenüber, und er mußte hinter einem Stuhl Schutz suchen, während seine Angehörigen sich aus dem Zimmer flüchteten. Herr Swabecker flüchtete sich dann ebenfalls, und der Hund blieb im unbestrittenen Besitz des Hauses. Die Polizei wurde benachrichtigt, und Polizist Hayes öffnete die Hausthür und ging mit dem Revolver in der Hand nach der Küche, wo das Knurren des Hundes ertönte. Der Polizist sandte ihm eine Kugel in den Kopf, aber das Thier sprang auf ihn zu, und es blieb dem Blaurock gerade noch genügend Zeit, den Lauf des Revolvers in den Rachen des Hundes zu stecken und abermals zu feuern. Die Kugel drang in's Gehirn und tödtete das Thier auf der Stelle. Polizist Hayes' Entschlossenheit fand in der Nachbarschaft warme Anerkennung.

Im County-Hospital ist gestern Joseph Bonevetoiski, ein 4jähriger Knabe, dessen Eltern Nr. 1641 Lawndale Ave. wohnen, unter großen Qualen an der Hundswuth gestorben. Der Kleine war vor etwa zwei Wochen von einem Hunde gebissen worden.

Kein „Moos in Bänken".

Hundertundacht Angestellte des städtischen Departements für Ausdehnung des Wasserleitungs-Röhrensystems sind „aus Sparsamkeitsrücksichten" entlassen worden. Unter ihnen befinden sich 95 Tagelöhner, 9 „Calkers" und 4 Wächter. Die kürzlich vom städtischen Finanzausschuß vorgenommene Revidirung der Jahres-Verwilligung hat diese Massen-Entlassung benöthigt.

Der Reserve-Fonds der County-Verwaltung ist von $247,000 auf $4000 zusammengeschrumpft, und es ist kaum Geld genug vorhanden, um den Angestellten des Countys die Saläre für den laufenden Monat auszuzahlen.

Auch in der Kasse der Drainage-Behörde herrscht zur Zeit tiefe Ebbe, und es ist noch sehr fraglich, ob die geplante Flußerweiterung auf der Südseite vorläufig ausgeführt werden kann, da eben die Mittel zum Ankauf des hierzu benöthigten Ufergeländes fehlen.

Kurz und Neu.

* Die „Barry Brothers' Transportation Company" wird ihren Dampfer „City of Grand Rapids" auch während des Winters zwischen hier und Waukegan verkehren lassen.

* Die 57 Jahre alte Frau Burke wurde heute Vormittag auf der Kreuzung der Dearborn und Jackson Straße von einem Wagen getroffen und verletzt. Man brachte sie nach ihrer Wohnung, 5350 Aberdeen Str.

* Frau Mary E. Werden, 63. Place, wollte heute Vormittag auf der Kreuzung der Adams und State Straße einen Straßenbahnwagen besteigen, glitt aus und verletzte sich am Kopf. Sie wurde nach ihrer Wohnung gebracht.

* Seth Abbott, der Vater der verstorbenen Schauspielerin Emma Abbott, welcher wegen unsinniger Verschwendung dem Countyrichter vorgeführt wurde, ist irrsinnig befunden und nach der Anstalt Wanatosa nahe Milwaukee gesandt worden.

* Walter Kelly, ein junger Mensch von 21 Jahren, welcher in Diensten der Rennpferdebesitzer Fox & McDougel steht, wollte gestern mit einem feurigen Pferde die 12. Str. entlang reiten. Das Thier wurde wild, als es eine elektrische Car sah, ließ sich nicht bändigen, und im nächsten Augenblick erfolgte ein Zusammenstoß. Kelly wurde in's County-Hospital gebracht, und das Pferd wird wahrscheinlich erschossen werden müssen.

* Seth Abbott, der Vater der verstorbenen Schauspielerin Emma Abbott, ist auf Veranlassung seines Sohnes Frederick Abbott und seiner Tochter Frau Lizzie Abbott-Clark, Nr. 25 28. Str., von Lowell, Mass., wo er wohnte, nach Chicago gebracht worden, um auf seine Zurechnungsfähigkeit geprüft zu werden. Seine verstorbene Tochter hinterließ ihm ein wöchentliches Einkommen von $100, und er soll eine sehr verschwenderische Wirthschaft geführt haben.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgebung: Klares Wetter heute Abend und Samstag; veränderliche Winde und kein Wechsel in der Temperatur.

Illinois: Möglicherweise Regenschauer im südlichen Theile heute und morgen; veränderliche Winde.

Indiana: Klares Wetter heute Abend und Samstag mit Ausnahme des südwestlichen Theiles, wo Regenschauer eintreten können.

Nieder-Michigan und Wisconsin: Schönes Wetter heute Abend und Samstag und westliche, später veränderliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 67 Grad; Nachts 12 Uhr 56 Grad; Morgens 6 Uhr 49 Grad; Mittags 12 Uhr 60 Grad.

Lokalbericht.

Gute Aussichten.

Senator Jones über die politische Sachlage im Osten.

Die gestrige Wahl-Demonstration der deutschen Republikaner.

Mark Hanna vertheidigt sich gegen den Vorwurf der Arbeiterfeindlichkeit.

Kampagne-Allerlei aus beiden Heerlagern.

Bundes-Senator J. K. Jones, der Vorsitzer des demokratischen National-Ausschusses, ist gestern von seiner Kampagne-Fahrt nach dem Osten zurückgekehrt. Er brachte für seine hiesigen Parteigenossen die frohe Botschaft mit, daß ein demokratischer Wahlsieg in New York, Maryland, Delaware und West Virginien „in der Luft“ liege, und daß höchstwahrscheinlich auch New Jersey eine hübsche Majorität für Bryan abgeben werde. Groß New York werde dem demokratischen Bannerträger diesmal mindestens 100,000 Stimmen Mehrheit geben, und das genüge durchaus, um das republikanische Votum im Innern des Staates wettzumachen. Volle 75 Prozent der östlichen Golddemokraten seien in das reguläre Parteilager zurückgekehrt, da man den Kampf gegen die Expansions-Politik McKinleys als das Haupt-Issue der heurigen Wahlkampagne anerkenne. Die Irish-Republikaner würden diesmal geschlossen für Bryan stimmen, weil sie eben vom Imperialismus absolut nichts wissen wollten.

* * *

Zu einer eindrucksvollen deutschen Kampagne-Demonstration gestaltete sich die gestern Abend unter den Auspizien des „Deutsch-Amerikanischen republikanischen Zentralklubs von Cook County“ in der Zentral-Musikhalle abgehaltene Wahlversammlung. Das geräumige Lokal war in allen Theilen bis auf den letzten Platz besetzt, doch befanden sich, nach den „Stimmen aus dem Publikum“ zu urtheilen, auch zahlreiche Demokraten in der Versammlung. Dr. Friedrich W. Holls, Gouverneurs-Kandidat Yates und Mark Hanna waren die Hauptredner des Abends. Hier eine kleine Blüthenlese aus ihren Ansprachen:

Dr. Friedrich W. Holls: „Wenn Sie jemals politische Tagesfragen ernsthaft und gewissenhaft prüfen und besprechen sollten, so trifft dies in diesem Jahre zu. Vor vier Jahren waren beide Parteien darüber einig, daß wir uns in einer höchst bedenklichen und trotz unseres nationalen Reichthums elenden Lage befanden. Handel und Gewerbe lagen darnieder. Farmer und Ackerbauer mußten kümmerlich ihr Leben fristen, in den Städten herrschten Arbeitslosigkeit und Bettel in schauderhaftem Maße. Vermehrt wurde die Mißlichkeit der Lage noch durch die widersprechenden Mittel und Prophezeiungen, welche dem Volke als einzig mögliche Rettung angepriesen wurden.

„Heute, nach einem Kriege, trotz mannigfacher Mißgriffe und vielfacher ernstlicher Uebelstände, die wir keineswegs zu verheimlichen oder zu verringern brauchen, erfreuen wir uns des größten Wohlstandes. Die republikanische Partei sagt nun: Warum sollen wir das Risiko übernehmen, durch Anstrebung eines möglichen Besseren das bestehende Gute zu verlieren? Unsere Gegner behaupten, daß es sich in dieser Wahl um eine Frage handle, vor welcher aller Wohlstand, alle wirthschaftlichen und materiellen Fragen ihre Wichtigkeit verlieren, nämlich um eine „moralische“ Frage. „Das Vaterland ist in Gefahr“, dieser Ruf ertönt wieder einmal, und es wird behauptet, die auswärtige Politik der jetzigen Regierung habe die hohen Prinzipien unserer Väter über Bord geworfen; unsere republikanische, freie Regierungsform werde durch Kolonialpolitik, Militarismus und Ansätze zu einem Verfassungsbruch gefährdet, und an Stelle des vor vier Jahren erhobenen Schlachtrufes „Mehr Geld“ haben wir jetzt überall das Losungswort „Imperialismus“, kraft welches die demokratischen Horden an die öffentliche Krippe zu gelangen hoffen.

„Ich muß gestehen, daß ich einer Derjenigen war, welche zu Anfang sich gegen den Krieg mit Spanien sträubten, so lange es irgend möglich war; deshalb macht es mir um so größere Freude, einzugestehen, daß, je weiter dieser Krieg in der geschichtlichen Perspektive steht, desto größer und herrlicher derselbe als ein Ausdruck des sittlichen Bewußtseins unseres großen Volkes erscheint; nicht materielle Vortheile, sondern ideale suchten wir. Trotz Allem, was unsere verlogenen Feinde sagen, war es doch Humanität, die uns zum Kriege trieb, und zu ihrer Ehre sei es gesagt, die demokratische Partei drängte nicht am wenigsten dazu.

„Aber wie war es und wie ist es mit den Philippinen? Nun, die erste Schwierigkeit besteht darin, über die Thatsachen eine Klarheit zu bekommen. Unsere Gegner haben nur eine Regel, alles Böse von den Amerikanern und alles Gute von ihren Feinden zu glauben. Ich habe lediglich versucht, die wirklichen Thatsachen zu erforschen, und mit einigen der angesehensten Beamten und Offizieren, welche wir nach den Philippinen schickten, persönlich ernste Rücksprache genommen. Ich bekenne aber, daß ich einem Amerikaner eher glaube, als einem Tagalen, welcher den Begriff Wahrheitsliebe überhaupt nicht erfassen kann. Eine unleugbare Thatsache ist es, daß unter den festen Schlägen unserer Flotte die spanische Souveränität absolut zerstört wurde, und zwar nicht etwa von den Aufständischen, sondern von den Amerikanern. Es bestand soweit ein Aufstand gegen spanische Herrschaft, welcher niemals die Unabhängigkeit der Philippinen bezweckt hatte, so lange der wirkliche intellektuelle Führer Riza am Leben war, sondern nur die Einführung einer Verwaltungsreform. Als die amerikanische Flotte hinkam, versuchte ein Stamm von vielen mit einem gewandten Führer die Oberherrschaft der Inseln an sich zu reißen, und zwar erst unter dem falschen Vorwande, unsere Alliirten zu sein, und ist es nicht befremdend, daß eine Zeit lang in den unklaren Verhältnissen, welche dort herrschten, hüben und drüben Ausdrücke gefallen sind, aus welchen ein Winkeladvokat eine Allianz mit den Tagalen herausbuchstabiren kann. Faktisch ist es aber, daß kein Beamter unserer Regierung den Aufständischen je ein Versprechen gemacht und nachher sein Wort gebrochen hat.

„Aber, so wird man fragen, liegt in dieser ganzen Philippinen-Politik nicht eine große Gefahr für unser Vaterland, Gefahr des Imperialismus und anderer Uebelstände? Ohne Rückhalt sage ich ja und gebe dieses zu. Gefahr ist und bleibt einmal mit allen menschlichen Einrichtungen und allem wirklichen aktiven Leben verbunden. Je größer unsere Macht, je größer unser Wohlstand, desto größer ist die Gefahr. Ich selbst unterschätze die Gefahr des Militarismus durchaus nicht. Wer aber glaubt, daß dieselbe durch eine Abstimmung beseitigt werden könnte, befindet sich in großem Irrthume; das Mittel dagegen ist Erziehung, sittliche Hebung und Kräftigung“.

Richter Yates: „Ich verspreche Ihnen hier heute Abend, daß, wenn ich zum Gouverneur erwählt werde, ich nicht der Gouverneur einer Partei, einer Sekte oder einer Rasse sein werde, sondern der Gouverneur des ganzen Volkes des Staates Illinois.“

Mark Hanna: „Thatsächlich genommen, ist die Hauptfrage in dieser Wahlschlacht genau dieselbe, wie im Jahre 1896.

„Unsere Gegner fabrizirten einige neuen „Issues“, wagen aber nicht, sie von vornherein warm zu vertheidigen, sondern warten immer erst ab, wie die öffentliche Meinung darüber urtheilt. Unsere Gegner machten die Erfahrung, daß das Volk auf den imperialistischen Köder nicht anbiß, von welchem sie eine „Stampede“ unter den Deutsch-Amerikanern erhofft hatten. Die Deutsch-Amerikaner halten fest zur wahren „Issue“, der Prosperität und der freien Entwickelung unseres Landes. Bryans wahre und einzige „Issue“ ist die Silberwährung, aber seine „Managers“ befahlen ihm, namentlich im Osten, diese Frage nur leise zu berühren, und um ihm die nöthige Munition zu liefern, verfaßten sie ihm sogar seine Reden. Er hatte den Auftrag, zunächst sein Glück mit Imperialismus zu versuchen, den er als Keil in das deutsch-amerikanische Element des Volkes treiben sollte. Das Experiment schlug aber fehl, weil es die Probe der Logik und des gesunden Menschenverstandes nicht aushalten kann, der es das amerikanische Volk unterzog.

„Jeder erfolgreiche Geschäftsmann weiß, daß Fleiß, Reellität und Gutgeld schließlich die Oberhand behalten. Diese drei Dinge haben unsere Nation mit einem Satz in die Vorderreihe der Kämpfer für Kultur und Zivilisation gebracht. Die Natur hat unser Land reicher gesegnet, als irgend ein Land der Erde. Wir sind heute nicht mehr der Schuldner, sondern der Gläubiger Europas. Wem verdanken wir unseren Reichthum? Dem starken Arm des Arbeiters, dem erfindungsreichen Genius des Werkmannes und dem Hirn unserer Geschäftsleute.“

„Bryan sagt den Arbeitern, daß er ihr einziger Freund sei. Was hat er je für den amerikanischen Arbeiter gethan? Absolut nichts!

„Mich nennen die demokratischen Parteiführer einen Arbeiterschinder, doch war ich der Erste, der im Staat Ohio die organisirte Arbeit anerkannte und als solche mit ihr unterhandelte, und ich gründete den ersten „Trust“ im Lande auf Ersuchen von James Ryan, dem Repräsentanten der Kohlengräber. So lange dieser „Trust“ existirte, kam es nie zu einem Streik, weil alle Streitfragen friedlich geschlichtet wurden. Die Anerkennung hierfür wurde mir auch zu Theil, als ich im Jahre 1897 meine Kampagne in Ohio zu führen hatte. Damals verschrie man mich als den größten Feind, den der Arbeiter je hatte; aber eben jener Ryan, den das Geschick nach Arizona verschlagen hatte, schickte von dort ein Schreiben an den staatlichen Mineninspektor Roy von Ohio, in welchem er ihn bat, öffentlich zu erklären, daß Mark A. Hanna der beste Freund sei, den der amerikanische Arbeiter je gehabt.“

* * *

Die Holländisch-amerikanische Bryan-Liga, deren Präsident, Dr. George Birkhoff, ein ehemaliger Republikaner ist, hielt gestern Abend in dem Hallenlokal Nr. 122 La Salle Straße eine Versammlung ab, in welcher geharnischte Beschlüsse gegen McKinley und den Eroberungskrieg auf den Philippinen-Inseln gefaßt und die Bundesregierung auch wegen ihrer Haltung in Bezug auf den Boeren-Krieg auf's Schärfste verurtheilt wird.

Zu Mitgliedern der Exekutive des deutsch-amerikanischen demokratischen Staats-Komites sind gestern die nachbenannten Herren erwählt worden: Sekretär, Oscar F. Mayer; Schatzmeister, Geo. Reisch, Springfield; Hilfs-Sekretär, John G. Hoeger. Das Hauptquartier des Staats-Ausschusses befindet sich im Tremont House.

Das demokratische County Exekutivkomite hielt gestern eine Sitzung ab und nahm die Berichte über den Stand der Distrikt-Organisationen entgegen. Für die am 29. September im Coliseum stattfindende große demokratische Wahl-Demonstration sind die Vorbereitungen in vollem Gange. Richter Tuley wird als Vorsitzer der Versammlung fungiren, während Bourke Cockran, von New York, die Hauptrede halten wird.

Spencer Pratt, Ver. Staaten-Konsul in Singapore, wird über Paris hierher zurückkehren, um Kampagne-Reden für Bryan zu halten. Es verlautet, daß Pratt die Philippinen-Politik McKinleys auf's Schärfste verurtheilt.

Die „National American Women's Bryan League“ wird morgen Nachmittag im Leland Hotel zusammentreten, um den Kampagne-Plan näher zu erörtern.

Zu Ehren Richter Dunnes, der eben von seiner Europa-Reise heimgekehrt ist, veranstaltete der Iroquois Klub gestern ein Gabelfrühstück, bei welchem Kapt. Black, John P. McGoorty, Willis J. Abbott, Richter Windes, S. S. Gregory, Major Tolman, Clarence S. Darrow und Sigmund Zeisler Ansprachen hielten, in denen auch die politische Sachlage eingehend erörtert wurde.

Unter den Auspizien des Bryan Nebraskan Klubs soll am 13. Oktober in der Zentral-Musikhalle eine demokratische Massenversammlung abgehalten werden, für welche Senator William V. Allen und W. D. Oldham als Hauptredner vorgemerkt worden sind.

Das deutsch-demokratische Staats-Komite plant für den Monat Oktober eine große deutsche Wahlversammlung, in welcher unter Anderen der 70 Jahre alte Gamaliel Bradford, von Massachusetts, einer der Gründer der Abolitionisten-Partei, eine Rede in deutscher Sprache halten wird.

Im demokratischen National-Hauptquartier sieht man die politische Sachlage zur Zeit wie folgt an: „Die Partei wird zweifelsohne jeden Staat wieder für Bryan gewinnen, der vor vier Jahren demokratisch „gegangen“ ist, mit Ausnahme vielleicht von Süd-Dakota, Wyoming und Washington. Dafür gestehen uns die Republikaner heute aber schon die Staaten Kentucky, West Virginien und Maryland zu, während nach Hannas eigener Aussage die Staaten Indiana, Illinois, Delaware, New Jersey, New York und Connecticut als zweifelhaft zu betrachten sind. Die demokratischen Siegesaussichten sind demnach die denkbar besten.“

* * *

Die republikanische Staats-Kampagne wird morgen durch eine große Demonstration in Oswalds Grove formell eröffnet werden. Gouverneur Tanner, Richter Yates, der Nationalabgeordnete Lorimer und Staatsanwalt Deneen werden die Hauptansprachen halten. Heute Abend findet der erste große Umzug der Republikanischen Wähler-Legion statt, und man erwartet, daß in demselben 10,000 Parteigenossen mitmarschiren werden.

Eine ganze Anzahl von republikanischen Bundes-Senatoren wird in Illinois Campagne-Reden halten. Es sind dies die Senatoren John M. Thurston von Nebraska, Chauncey M. Depew von New York, J. B. Foraker von Ohio, William P. Frye von Maine, J. C. Burrows von Michigan, J. V. Quarles und John C. Spooner von Wisconsin, A. J. Beveridge von Indiana, sowie Cullom und Mason von Illinois.

Owen E. Scott, von Decatur, und L. M. Blandin, von Rock Island, die beide der demokratischen Partei den Rücken gekehrt haben, werden jetzt als republikanische Stumpredner eine Kampagne-Reise durch Illinois unternehmen.

Von nächsten Montag an wird der „Yates Illinois Republican Club“ in seinem Hauptquartier, Nr. 107 Dearborn Straße, regelmäßige Massenversammlungen abhalten, in denen die „Issues“ der heurigen Wahlkampagne kurz besprochen werden sollen. Als Redner sind für kommenden Montag in Aussicht genommen worden: Senator Mason, De Witt C. Jones und Countyrichter Orrin N. Carter.

Der Marquette Klub wird am Montag dem Bundessenator Beveridge zu Ehren ein Bankett veranstalten. Senator Beveridge soll bekanntlich die Hauptrede in der Massenversammlung halten, welche am Abend des 25. Sept. unter den Auspizien des Marquette Klubs im Auditorium stattfinden wird.

Nach seiner Rückkehr aus dem Westen wird sich Gouverneur Roosevelt zwei Tage in Illinois aufhalten. Er trifft am Abend des 5. Oktober in Rock Island ein, wo er eine Rede hält, spricht am Morgen des folgenden Tages in Sterling und De Kalb, um um 4 Uhr Nachmittags hier einzutreffen. Abends findet im Coliseum eine Massenversammlung stat, bei welcher Gouverneur Roosevelt der Hauptredner sein wird. Von hier aus wird er nach Wisconsin und von dort nach Indiana gehen.

Unter den Besuchern, die gestern im republikanischen National-Hauptquartier vorsprachen, befand sich auch Vorsitzer C. S. Hemley vom Indiana-Staatsausschusse. Derselbe erklärte unter Anderem, daß die Mehrzahl der Deutschen in seinem Heimathstaate der G. O. P. treu bleiben werde.

General Charles F. Smyth, ein alter Tilden-Demokrat aus Clinton, N. Y., hielt sich gestern besuchsweise hier auf. Derselbe erklärte, auch heuer für McKinley stimmen zu wollen, da dessen Wiederwahl Bryan und die 16:1-Theorie ein für alle Male „abthun“ werde.

* * *

Heute, Freitag, Abend finden folgende Wahlversammlungen statt:

Demokraten.

Heinens Halle, 519 Larrabee Str.—Julius Goldzier, Emil Höchster, Dennis E. Sullivan und Austin O. Sexton.

1528 Milwaukee Ave.—R. E. Cantwell.

Horans Halle, Halsted und Harrison Str.—William P. Black und Daniel Donahoe.

5551 Wentworth Ave. — Albert S. Brown, John J. Freeley, Professor Coltus und James Alfred Long.

Young Democracy Hall, 697 Milwaukee Ave.—Frank O'Shaughnessy.

Republikaner.

12. Ward, 1603 Harrison Str. — Charles H. Burres und Rush C. Butler.

Commercial McKinley Club, Mittags-Versammlung, 126 Market Str. — Senator Shelby M. Cullom, J. H. Donskin und John P. Morrow von Duluth.

West End Republican and Improvement Club, 1603 W. Harrison Str. — D. W. Mills.

* * *

Die Gründer des demokratischen Klubs für den 7. Stimmbezirk der 16. Ward ersuchen um Veröffentlichung der Angabe, daß ihr Verein sich jeden Mittwoch Abend in dem Lokale Nr. 1732 N. Hoyne Ave. versammelt.

Ein vielseitiger Morgenländer.

„Meine Eltern stammen aus Timbuktu. Ich wurde an der chinesischen Küste auf einem Seeräuberschiff geboren, durchzog mit Barnum als Afrikander die ganze Welt und trete jetzt auf Jahrmärkten als ‚wilder Mann von Borneo' auf.“ — Mit diesen Worten beschrieb heute Dick Wheeler dem Schreiber der Harrison Str.-Revierwache seinen „bunten“ Lebenslauf. Er ist von dunkler Hautfarbe und hausirt gegenwärtig mit Patentmedizinen. Er war wegen groben Unfugs verhaftet worden.

* Die „Daily Story Publishing Co.“ hat wegen Verletzung angeblich von ihr erworbener Verlagsrechte die „American Preß Association“ auf Zahlung von $2000 Schadenersatz verklagt.

* Uebermäßige Arbeit soll dem Buchhalter James Fae aus Austin, der gestern im Beobachtungshospital eingeliefert wurde, den Verstand geraubt haben.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Inland.

Es wird weiter konsolidirt.

New York, 21. Sept. Die „Electrical Review“ sagt in ihrer neuesten Nummer, sie habe Nachricht erhalten, daß die Pläne behufs Verschmelzung aller Telephon- und Telegraphengesellschaften der Ver. Staaten rasche Fortschritte zur Ausführung machten, und die vier leitenden Gesellschaften dieser Art bald zu einer einzigen großen Gesellschaft unter dem Namen „National Telephone & Telegraph Co.“ verschmolzen sein würden, jedenfalls noch vor Ende dieses Jahres.

Jene vier Gesellschaften sind: „American Telephone & Telegraph Co.“ (welche jetzt auch die „American Bell Telephone Co.“ umfaßt), „Telephone, Telegraph & Cable Co.“, „Western Union Telegraph Co.“ und „Postal Telegraph-Cable Co.“

Einstürzende Mauern.

St. Louis, 21. Sept. Bei einer Feuersbrunst in dem Gebäude Nr. 2002—2008 Morgan Str. stürzten mehrere Mauern ein, und sieben Feuerwehrleute wurden verletzt, darunter Jack O'Brien und Frank Doerer wahrscheinlich tödtlich. Der Brandverlust beträgt nur etwa $20,000.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Kaiser Wilhelm II. von Neapel u. s. w.; St. Germain von Havre.
Colon: Allianca von New York.
Genua: Trojan Prince von New York.
Havre: La Bretagne von New York.
London: Michigan von New York.
Liverpool: Oceanic von New York.
Cherbourg: Augusta Victoria, von New York nach Hamburg.
Bremen: Lahn von New York.

Rache eines Entlassenen.

St. Louis, 21. Sept. Francis McGuire, ein entlassener Angestellter der „St. Louis Transit Company“, tödtete auf der Straße in einem Pistolenduell Wesley P. Haynes, einen Beamten derselben Gesellschaft, durch fünf Schüsse. Ursprünglich griff er einen Kondukteur Namens Scott an, welchen er bezichtigte, an seiner Entlassung schuld gewesen zu sein. Haynes legte sich in's Mittel, McGuire schlug ihn nieder, und dann erfolgte die verhängnißvolle Schießerei.

Ausland.

Der deutsche Sozialistenkongreß.

Mainz, 21. Sept. Mit großer Mehrheit nahm der sozialdemokratische Parteitag die Calwer'schen Resolutionen an, welche die Abschaffung des Schutzzolles, die Annahme des Freihandels und die Verstaatlichung der Eisenbahnen verlangen und gegen die „Interessensphären“, besonders in China, protestiren.

Unter den Delegaten ist es angeblich eine bekannte Thatsache, daß Calwer und auch mehrere Andere thatsächlich Gegenseitigkeit und Schutzzoll, besonders mit Bezug auf Amerika, begünstigen, es aber für unzeitgemäß erachten, dies öffentlich kundzugeben.

47 Todte!

Prag, 21. Sept. Auf 47 wird jetzt die Zahl der Personen angegeben, welche bei dem gemeldeten Grubenunglück zu Dux, Böhmen, augenblicklich getödtet worden sind.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

Colon: Advance nach New York.
Nagasaki, Japan: Port Stevens nach San Francisco.

Krügers Europareise.

Perim, Britisch-Arabien, 21. Sept. Das holländische Kreuzerboot „Gelderland“ fährt nach der Delagoa-Bai ab, um, wie angekündigt, den Präsidenten Krüger nach Europa zu bringen.

Im Haag, 21. Sept. Im Oberhaus der holländischen Generalstaaten erklärte der Ministerpräsident und Auslandminister W. H. de Beaufort, in Beantwortung einer Interpellation, daß die niederländische Regierung Großbritannien mitgetheilt habe, daß sie für die Ausweisung der Beamten der niederländischen Bahnen aus Transvaal einen Schadenersatz verlangen werde.

Ueber das Anerbieten eines Kriegsschiffes, um den Präsidenten Paul Krüger von Lorenzo Marquez nach Europa zu bringen, sagte de Beaufort, daß die niederländische Regierung das Anerbieten gemacht habe, als sie erfuhr, daß Krüger aus Gesundheitsrücksichten nach Europa zu gehen wünsche. Zu gleicher Zeit wurde, wie de Beaufort sagt, Großbritannien von dem Anerbieten benachrichtigt, das sich für die Benachrichtigung bedankte und erklärte, daß die britische Regierung keine Absicht habe, Krüger's beabsichtigter Reise irgend welche Schwierigkeiten in den Weg zu legen.

Persiens Schah in Wien.

Wien, 21. Sept. Der Schah von Persien hat Marienbad verlassen und sich als Gast des Kaisers nach Wien begeben. In dem Badeorte wurde er von 300 Kutschen, die Kurgäste enthielten, zum Bahnhof geleitet. Die militärischen Vereine bildeten eine Ehrenwache. Der persische Monarch wurde am Bahnhof in Wien, wo er um 5 Uhr Abends eintraf, vom Kaiser Franz Josef und allen Erzherzögen empfangen und mit allen üblichen Ehren zum Palast gebracht. Zu seinen Ehren finden mehrere Galadiners, Opernvorstellungen, Illumination und Feuerwerk in Schönbrunn, eine Jagd und eine Exkursion statt. Hier bleibt der Schah bis zum Sonntag, dann geht geht er wiederum als Gast des Kaisers Franz Josef nach Budapest.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— San Antonio, Tex., hat nach dem neuesten Zensusbericht 53,321 Einwohner, gegen 37,675 im Jahre 1890; es hat daher um nahezu 42 Prozent zugenommen.

— In Cleveland gingen etwa 300 Schneidergesellen an den Streik, um Vergütung für Extra-Arbeit und Anerkennung der Gewerkschaft zu erzwingen.

— Zu Poughkeepsie, N. Y., wurde der 25jährige, in Polizeikreisen des ganzen Landes bekannte Harry O'Dell eingelocht, welcher ein Dutzend Aliase führt und an 20 verschiedenen Orten wegen Bankanweisungs-Schwindeleien verlangt wird.

— In New York ist der „Terminal Store“, ein großes Handlungsgeschäft an der 27. und 28. Straße und 11. und 12. Avenue, niedergebrannt. Fünf Feuerwehrleute wurden von Rauch und Hitze überwältigt. Der Eigenthumsschaden beläuft sich auf mindestens eine halbe Million Dollars.

— Vier Fischer vom Bostoner Schooner „Mary A. Whalen“ sind bei Kap Cod während des Sturmes in der Dienstagnacht ertrunken; 18 Fischer vom Schooner „Maggie Sullivan“, die in einem Boot von ihrem Schiff weit fortgetrieben waren, wurden vom Schooner „Julia Costa“ glücklich nach dem Bostoner Hafen gebracht.

— Admiral Dewey sagt in Bezug auf die gestern gemeldete Erklärung des Leutnants Hobson, er, Dewey, habe auch nie behauptet, daß die Amerikaner die spanischen Kriegsschiffe in der Bai von Manila in den Grund geschossen, sondern nur, daß sie ihre Zerstörung herbeigeführt hätten. Die Geschichte scheint zu einem langen Gewäsch zu führen.

Ausland.

— Es werden aus Glasgow wieder zwei neue Pestfälle amtlich gemeldet.

— Der in Paris aufgebrachte Fonds für die Nothleidenden in Galveston hat die Höhe von 100,000 Franken erreicht.

— Beim Scheitern des egyptischen Postdampfers „Charkich“ unweit der Inseln Andros kamen 40 Personen um!

— Der Präsident der Landesregierung des Fürstenthums Reuß älterer Linie, v. Dietel, ist in Graz gestorben.

— Der Voranschlag des holländischen Staatshaushaltes zeigt ein Defizit von 5¼ Millionen Gulden.

— Die „Kreuzzeitung“ in Berlin veröffentlicht einen Brief aus Transvaal, in welchem vor der Auswanderung dorthin gewarnt wird.

— Der Sultan von Marokko will eine internationale Konferenz der Mächte behufs Beilegung der Streitigkeiten zwischen Marokko und Frankreich herbeizuführen suchen.

— Justin McCarthy, der bekannte Novellist und Geschichtsschreiber, der seit 1892 Mitglied des britischen Parlaments von North Longford, Irland, war, ist aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten.

— Die französische Gelehrtenkommission, welche zur Zeit den Vesuv studirt, berichtet, daß in nächster Zeit ein Ausbruch bevorstehe, welcher wahrscheinlich die beiden vorherigen an Heftigkeit übertreffen werde.

— Die Wahlkampagne in England ist jetzt in vollem Gang. Wie es heißt, denkt die Opposition gar nicht im Ernst daran, der jetzt herrschenden Partei den Sieg streitig zu machen, sondern will ihr die volle Verantwortlichkeit für den südafrikanischen Krieg u. s. w. aufladen.

— Der neue britische Torpedoboot-Zerstörer „Cobra“ erreichte auf einer Probefahrt eine Schnelligkeit von nicht weniger, als 37.7 Knoten pro Stunde. Seine Maschinisten glauben, daß sie noch etwas schneller fahren könnten, wenn erst einmal die Maschinerie besser eingerichtet sei. Bis jetzt ist Obiges die beste je dagewesene Leistung. „Cobra“ hat Turbinen-Maschinerie.

— Die großen Manöver der französischen Armee wurden gestern mit einer Revue durch den Präsidenten Loubet beendet. Die ganze Truppenmacht zählte 97,000 Mann und 20,000 Pferde. Die Revue fand auf einem Felde fünf Meilen von Chartreuse unter dem Beisein einer riesigen Menschenmenge statt. Loubet verlieh eine Anzahl Auszeichnungen.

— Der 30. Jahrestag der Einnahme von Rom wurde gestern in ganz Italien gefeiert. Ueberall waren die Geschäfte geschlossen, und die öffentlichen und sonstigen Gebäude reich beflaggt. Trotz des regnerischen Wetters war die Hauptstadt von zahlreichen Fremden besucht, um sich den Zug der Stadtbehörden nach dem Pantheon anzusehen, woselbst auf den Grüften von Victor Emanuel II. und Humbert I. Kränze niedergelegt wurden.

— Schon wieder soll in Bukarest eine Verschwörung gegen den König Karl von Rumänien entdeckt worden sein, angezettelt vom mazedonischen Komite! Die betreffende Nachricht, die über St. Petersburg kommt, ist übrigens schon am 11. Sept., wurde aber auf Veranlassung des rumänischen Gesandten in St. Petersburg zurückgehalten. Der Heerd der Verschwörung soll in Bulgarien gewesen sein, und dieselbe die Einverleibung Rumäniens in Bulgarien und die Befreiung Mazedoniens bezweckt haben.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

Boulogne: Rotterdam, von Rotterdam nach New York.
London: Manitou nach New York.
Queenstown: Cambroman, von Liverpool nach Montreal; Rhynland, von Liverpool nach Philadelphia.

Nahrungsmittel-Theorien.

Auch einige Thatsachen über dasselbe Thema.

Wir hören heutzutage sehr viel über Gesundheits-Nahrungsmittel und gesundheitliche Lebensweise, über Vegitarismus und viele andere Sachen ähnlicher Art.

In den größeren Städten findet man Restaurants, wo kein Fleisch, Gebäck oder Kaffee servirt wird, und da ist der Fleisch-Feind in seinem Element, und Behauptungen und Theorien werden aufgestellt, zu beweisen, daß Fleisch nie für den menschlichen Magen bestimmt war und macht man uns fast glauben, daß unsern vierschrötigen Vorfahren, die 80 Jahre in kerniger Gesundheit vom Rinderbraten, Schweine- und Hammelfleisch lebten, die Gesetze der Gesundheit fremd waren.

Unsere Vorfahren hatten anderes zu thun, als Theorien über die Speisen, die sie aßen, aufzustellen. Alles war willkommen, von der Speckseite bis zu den Eicheln.

Ein gesunder Appetit und Vernunft sind die besten Führer in Fragen der Diät und eine gemischte Diät von Getreide, Frucht und Fleisch ist unzweifelhaft die beste.

Im Vergleich mit Getreide und Gemüse, liefert Fleisch die meiste Nahrkraft in höchstkonzentrirter Art und wird schneller verdaut und assimilirt, als Getreide und Gemüse.

Dr. Julius Remmson sagt über diese Sache: „Nervöse Leute, Leute, deren Gesundheit erschüttert ist und die entkräftet sind, sollten viel Fleisch essen. Falls die Verdauung zuerst zu schwach ist, kann diesem leicht abgeholfen werden durch den regelmäßigen Gebrauch von Stuarts Dyspepsia Tablets nach jeder Mahlzeit. Zwei dieser ausgezeichneten Tablets, nach dem Essen eingenommen, verdauen mehrere Tausend Gramm Fleisch, Eier oder andere animalische Speisen in drei Stunden, und ganz gleich, wie schwach der Magen auch ist, es ist nicht schädlich, wenn man sich angewöhnt, Stuarts Dyspepsia Tablets regelmäßig einzunehmen, da sie das Pepsin und Diastase, was nothwendig für gute Verdauung ist, liefern, und jede Art Unverdaulichkeit wird durch deren Anwendung gehoben.

Die große Klasse Leute, die zu den nervösen Dyspeptikern zählen, sollten viel Fleisch essen, und die richtige Verdauung erzielen durch den täglichen Gebrauch einer sicheren, harmlosen Verdauungs-Arzenei, wie Stuarts Dyspepsia Tablets, welche aus natürlichen Verdauungs-Elementen, Pepsin, Diastase, Fruchtsäuren und Salzen, bestehen, welche thatsächlich die Verdauungsarbeit verrichten. Billige Abführ-Medizinen, unter dem Namen von Dyspepsia-Heilmittel verbreitet, sind nutzlos für Unverdaulichkeit, da sie absolut keinen Einfluß auf die wirkliche Verdauung der Speise haben.

Dyspepsia in all' seinen vielen Arten ist einfach ein Versagen des Magens, die Speise zu verdauen, und die vernünftige Art, dieses Räthsel zu lösen und Dyspepsia zu heilen, ist, täglichen Gebrauch von einer Arznei, wie Stuarts Dyspepsia Tablets, zur Essenszeit zu nehmen, welche von der medizinischen Wissenschaft empfholen werden und die bekannt dafür sind, daß sie wirksame Verdauungs-Elemente enthalten.

Alle Apotheker verkaufen Stuarts Dyspepsia-Tablets zu 50 Cents für volles Packet.

Ein kleines Büchelchen über Ursachen und Heilung von Magenleiden frei per Post versandt, wenn man adressirt an die F. A. Stuart Co., Marshall, Mich. 17,19,21

Lokalbericht.

Abgefangen.

Ein Straßenräuber verwundet. — Frau Beckley's Besucher.

Mit einer Wunde im Rücken liegt der Straßenräuber Fred Johnson im County-Hospital. Polizist Bell von der Revierwache der Harrison Straße kam gerade hinzu, als Johnson einen Fußgänger berauben wollte. Er ergriff den Arm des Räubers, doch der Letztere riß sich los, seinen Revolver in der Hand des Polizisten lassend, und lief davon. Da er sich weigerte, stehen zu bleiben, sandte der Beamte ihm eine Kugel nach, die ihm in den Rücken drang und zu Fall brachte. Man brachte Johnson nach dem County-Hospital, und er wird wahrscheinlich mit dem Leben davonkommen. In seiner Tasche fand die Polizei einen Brief, dessen Inhalt darauf hinweist, daß er ein ehemaliger Zuchthäusler ist.

Die Geheimpolizisten Conick und Culhane verhafteten gestern William Johnson, den sie im Verdacht haben, daß er vor sechs Wochen während eines Streites an der Ecke der 49. und State Straße den 17 Jahre alten Hill Harper durch einen Messerstich verwundete.

Frau Lizzie Beckley, Nr. 3015 Michigan Ave. wohnhaft, erwachte gestern Morgen durch ein Geräusch in ihrem Schlafzimmer, und als sie die Augen öffnete, bemerkte sie einen Einbrecher, der mit dem Durchsuchen ihrer Kommode beschäftigt war. Als der Spitzbube merkte, daß er beobachtet wurde, sprang er zum Fenster hinaus, ohne seine Absicht erreicht zu haben.

Roher Scherz.

Der 39 Jahre alte Kesselschmied August Balender, welcher in dem Hause Nr. 1365 W. 22. Straße wohnte und in der Werkstatt von Chalmers & Fraser, W. 12. Str. und Washtenaw Ave., beschäftigt war, ist infolge einer rohen „Belustigung“ gestorben, welche seine Mitarbeiter sich mit seiner Person gestatteten. Am Mittwoch Nachmittag befand er sich im Innern eines neuen Dampfkessels, an welchem noch einige Arbeiten zu verrichten waren. Seine Mitarbeiter stießen mit einer Eisenstange nach ihm, um ihn zu necken. Er spürte erst keine üblen Folgen und beendigte seine Arbeit, als er jedoch nach Hause ging, stellten sich furchtbare Schmerzen ein, ein Arzt wurde gerufen, doch nach kurzer Zeit war Balander eine Leiche. Er hinterläßt eine Frau und drei Kinder. Der Coroner wird den Fall untersuchen.

Später—Garvil Eckhart, 514 Florney Straße und Victor Nelson, 595 S. Washtenan Ave., zwei Mitarbeiter Balonder's, wurden heute unter der Anklage, den Tod des Genannten durch Stoßen mit eisernen Röhren, verursacht zu haben, in Haft genommen und auf der Revierwache der 22. Straße eingesperrt.

Kurz und Neu.

* Am Samstag, den 22. September, Abends 8 Uhr, findet im Schweizer-Hotel, Nr. 109 Wells Str., eine Versammlung Schweizer Bürger statt, um einen Schweizer-Demokratischen Klub ins Leben zu rufen.

* Der an Langley Ave. und 38. Str. ansäässige Eishändler D. E. Johnson ist heute vom städtischen Hilfs-Aicher McGovern unter der Anklage verhaftet worden, bei seinen Ablieferungen zu geringes Gewicht gegeben zu haben.

* Archie Baumann, der seinen Eltern durchbrannte, wurde gestern von einem biederen Ackerbürger aus Lake County, der den Halbverhungerten aufgenommen hatte, auf die Zeitungsnachricht von seinem Verschwinden hin in's Vaterhaus zurückgebracht.

* Unter den Auspizien des Zentral-Komites der Deutsch-Amerikanischen Demokraten von Cook County findet am Sonntag, den 23. September, Nachmittags 3 Uhr, in Math. Jungs Halle, Ecke Belmont und Lincoln Ave., eine große Versammlung deutsch-demokratischer Bürger zwecks Gründung eines Deutsch-Demokratischen Klubs statt.

* Die 22 Mitglieder des Verwaltungsrathes der Northwestern-Universität konnten sich gestern auf keinen der 20 Bewerber um das Rektorat einigen und überließen daher die Auswahl einem Siebener-Ausschuß, an dessen Spitze William Deering, der Vorsitzende des Direktoriums, steht. Die Namen der Kandidaten werden geheim gehalten.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave. Zwischen Monroe und Adams Str. CHICAGO.

Telephon: Main 1498 und 4046.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Dichtung und Wahrheit.

Einen Haupttrumpf glaubte die Administration dieser Tage durch die Veröffentlichung eines Berichtes ausgespielt zu haben, den die Taft'sche Kommission schon am 17. August aus Manila gekabelt hat. In diesem Berichte heißt es nämlich, daß die Eingeborenen des ganzen Philippinen-Archipels, mit alleiniger Ausnahme einiger Tagalen und Visayer, sich der amerikanischen Herrschaft mit Freuden unterwerfen würden, — wenn sie dürften. Die Anerbietungen der Kommission, den Filipinos so ziemlich alle Rechte zu gewährleisten, die in den ersten zehn Zusätzen zur amerikanischen Verfassung aufgezählt sind, ihnen örtliche Selbstverwaltung einzuräumen und vorzügliche Unterrichtsgelegenheiten zu verschaffen, hätten einen außerordentlich günstigen Eindruck gemacht. Namentlich die besseren Klassen wünschten sehnlichst den Frieden und die Ordnung herbei, würden aber durch den Terrorismus der umherschweifenden Banden verhindert, sich offen zu ihrer Loyalität zu bekennen. Doch selbst diese Banden würden den aussichtslosen Kampf einstellen, wenn ihnen nicht die Platform der demokratischen Partei neue Hoffnungen eingeflößt hätte. Wörtlich sagte der telegraphische Bericht über diesen Punkt folgendes:

„Die Politik der Milde, die in Amnestie gipfelte, hatte erkennbare Wirkung, Unterwerfungen herbeizuführen, bis die Erklärung der politischen Streitfragen in den Ver. Staaten, die hierher vollinhaltlich gemeldet wurde, den noch unter Waffen stehenden Insurgentenführern Hoffnung auf eine Veränderung der Politik gab und Unterwerfungen aufhielt, um Ergebniß der Wahlen abzuwarten. Ruhestörungen in Theilen der Insel, durch Insurgentenproklamation und „Befehle hervorgerufen, um Wahl zu beeinflussen, beweisen nicht unfreundliche Haltung der Volksmehrheit in Provinzen, wo sie vorkommen, sondern nur Thätigkeit kleiner Banden in Bergschlupfwinkeln, aus denen sie für gewöhnlich harmlose Nachtangriffe oder mörderische Ueberfälle kleiner amerikanischer Abtheilungen hervorbrechen, oder um Beiträge einzusammeln oder zu rekrutiren von Leuten, die eingeschüchtert sind durch Zungenausreißen, Gliederabschneiden, Lebendbegraben, Mord und Plünderung. Schwierigkeit der Entdeckung befähigt Aufständische, selbst in einigen Garnisonstädten Leute zu überwachen. Ungewißheit über zukünftige Politik der Ver. Staaten und Wehrlosigkeit unbewaffneten Volkes verhindern es, Amerikaner in Unterdrückung von Ausschreitungen zu unterstützen".

Gerade wegen seiner knappen, durch die hohen Kabelzölle bedingten Ausdrucksweise schien dieser Bericht dazu geeignet, einen gewaltigen Eindruck auf die amerikanischen Wähler zu machen. Er wurde deshalb auch nicht gleich nach seinem Eintreffen den Zeitungen übergeben, sondern zurückgehalten, bis das Bryan'sche Annahmeschreiben erschienen war. Doch eben diese Verzögerung sollte verhängnißvoll werden, denn unmittelbar nach der Veröffentlichung des Taft'schen Berichtes lief erst eine Preßdepesche und dann ein Telegramm vom General McArthur ein, welche die Sachlage ganz anders beleuchteten. Diese Meldungen besagten, daß unweit Pasig, also dicht in der Nähe des amerikanischen Hauptquartiers, ein hitziger Kampf zwischen 500 bis 800 gut bewaffneten und geführten Aufständischen und 130 amerikanischen Soldaten stattfand, in welchem ein volles Drittel der Letzteren getödtet oder verwundet wurde. General McArthur berichtet ferner „beträchtliche Thätigkeit in ganz Luzon", Kämpfe aus der Gegend von Carig und Estella und so lebhafte Unruhen in den Ilocanischen Provinzen, daß dem dort stehenden Brigadegeneral auf seinen dringenden Wunsch ein Reitergeschwader und ein Bataillon Infanterie als Verstärkung zugesandt werden mußten. Desgleichen sei nördlich und südlich von Pasing das ganze Land „sehr stark beunruhigt", und es kämen zahlreiche Gefechte vor. Diese Thätigkeit sei übrigens vorausgesehen, und in Briefen vom 25. August — d. h. genau acht Tage nach der Abfassung des Taft'schen Berichtes — seien hierüber bereits Meldungen nach Washington erstattet worden.

Das klingt ganz anders, als die Taft'sche Behauptung, daß die Aufständischen nur noch aus Bergschlupfwinkeln hervorbrechen, um kleine amerikanische Abtheilungen zu überfallen und die abtrünnigen Eingeborenen in Schrecken zu versetzen. Es verträgt sich auch nicht mit der Theorie, daß die Aufständischen nur deshalb die Waffen noch nicht strecken, weil sie das Ergebniß der amerikanischen Präsidentenwahl abwarten wollen. Denn ihre Haltung ist offenbar keine abwartende, sondern sie sind im Gegentheile außerordentlich angriffslustig und setzen sich Verlusten aus, die doch entschieden nicht zu rechtfertigen wären, wenn sie nach der Wiederwahl McKinleys den Krieg einzustellen gedächten. Dem in Manila abgefaßten Stimmungsberichte der Taft'schen Kommission wird durch die thatsächlichen Ereignisse im Felde äußerst schroff widersprochen.

Die Philippineninseln sind und bleiben ein überaus bösartiger Elephant für die Ver. Staaten, die bekanntlich ein „Himmelsgeschenk" empfangen zu haben glaubten. Daß aber die Republik gleich im Anfange ihrer „Kolonialpolitik" so traurige Erfahrungen macht, ist wahrscheinlich ein verkappter Segen. Schließlich werden selbst die „Imperialisten" auf ihre frommen Lügen verzichten und zugeben müssen, daß die von ihnen gekochte Suppe scheußlich versalzen ist. Dann dürfte das amerikanische Volk weitere Proben ihrer Kochkunst schwerlich noch begehren.

Das Nahrungsmittelgesetz.

Zum Reformgeschäft, zum Arbeiten im öffentlichen Interesse und zum allgemeinen Besten gehört viel Arbeitsfreudigkeit, Hoffnungsseligkeit und Ausdauer, denn der Weg zum Erfolg ist lang und gewunden und bringt zumeist große Ueberraschungen. Der Kampf um eine Reform ist eine Art Hindernißrennen, bei dem die Hindernisse aber erst während des Rennens in den Weg geschoben und nicht übersprungen werden dürfen, sondern durch geduldige Arbeit beseitigt werden müssen, denn sie werden zumeist von Sr. Majestät dem Gesetz errichtet.

Daß dem so ist, erfahren wir jetzt wieder hinsichtlich des vor zwei Jahren geschaffenen Lebensmittelgesetzes, das am 1. Juli endlich in Kraft trat. Man hatte sich den Händlern in Nahrungsmitteln möglichst entgegenkommend gezeigt, indem man ihnen zwei Jahre Frist gab, das, was sie zur Zeit der Annahme des Gesetzes etwa an Schwindelwaare besaßen, an den Mann, oder richtiger an die Hausfrau, zu bringen, aber die Frist war entweder noch zu kurz gewesen oder man hat das Gesetz nicht ernst genommen, denn als die Inspektoren anfingen, den Händlern ihre Besuche abzustatten, wurde es ihnen nicht schwer, „verfälschte" oder „nachgeahmte" Nahrungsmittel aufzufinden, ohne daß diese, wie das Gesetz vorschreibt, als Fälschungen oder Nachahmungen bezeichnet waren. Man nahm in vorschriftsmäßiger Weise seine Proben und machte, nachdem die „Verfälschungen" wissenschaftlich festgestellt waren, seine Anklagen gegen die betreffenden Händler anhängig. Der Weg schien frei zu sein für das Gesetz, als aber der erste Fall im Kriminalgericht zur Verhandlung kam, machte der Anwalt des Beklagten geltend, sein Klient habe keine Ahnung gehabt, daß die von ihm verkauften Waaren „unrein" waren, und daß er infolge dessen nicht straffällig sein könnte. Dieser Ansicht schloß sich der Richter an, und der Staatsanwalt ließ darauf seine sämmtlichen unter dem Gesetz erhobenen Anklagen fallen, da er sofort einsah, daß es ihm unmöglich sein würde, irgend einem der bisher Beklagten nachzuweisen, daß er wußte, daß die von ihm verkauften Waaren „unrein" oder verfälscht waren — daß er also die „sträfliche Kenntniß" hatte, ohne welche nach Richter Smiths Entscheidung eine Verurtheilung unter dem Gesetz nicht möglich sein soll.

Die Entscheidung des Richters Smith wird es schwierig machen, irgend einen Händler wegen Uebertretung des Gesetzes zu bestrafen, das Gesetz braucht darum aber noch lange nicht, wie Manche meinen, ein „todter Buchstabe" zu werden. Es ist ja schließlich nicht die Aufgabe des Gesetzes, möglichst viele Bürger in Strafe zu bringen, sondern sein Ziel ist, der Nahrungsmittelverfälschung zu steuern, bezw. zu verhüten, daß das Publikum mit Nachahmungen und Verfälschungen beschwindelt wird, und dieses Ziel scheint auch unter Richter Smiths Entscheidung noch erreichbar. Zu dem Zwecke wird der Lebensmittel-Inspektor allerdings fleißig sein müssen. Er wird, wenn er irgendwo Nachahmungen oder Fälschungen als reine Waare zum Verkauf ausgestellt findet, den betreffenden Händler auf die Natur seiner Waare aufmerksam machen müssen und damit, falls derselbe fortfährt, solche Waaren als „reine" Waaren zu verkaufen, die Entschuldigung, er habe keine „sträfliche Kenntniß" gehabt, aus dem Wege räumen. Es werden unter den durch die Smith'sche Entscheidung geschaffenen Umständen größere Wachsamkeit und mehr Pflichteifer, häufigere Besuche nöthig sein, es wird aber, wenn der Kommissär diesen größeren Anforderungen entspricht, auch so möglich sein, das Ziel zu erreichen, bezw. hartnäckige Gesetzesübertreter zur Strafe zu ziehen.

So mag der Gesetzesknüppel doch immer noch strafen können, wenn er auch nicht so oft zur Anwendung kommen wird, als man erst erwartete, und außerdem scheint dem Kommissär noch eine andere Waffe zu Gebote zu stehen. Paragraph 11 des Nahrungsmittelgesetzes sagt unter Anderem: „. . . Der Kommissär mag auch ein amtliches Bulletin ausarbeiten, drucken und an die Zeitungen des Staates (usw.) vertheilen lassen, welches die Ergebnisse der Inspektionen enthält und die der Analysen von Waaren, welche dem Gesetze zuwider zum Verkauf angeboten wurden, mit der gehörigen Erklärung derselben und solch' anderer Information, die ihm in seiner amtlichen Eigenschaft hinsichtlich der Verfälschung von Nahrungsmitteln (usw.) werden mag, — soweit seiner Ansicht nach solche Veröffentlichung zum Nutzen und Vortheil des Publikums dienen mag." Rechtsgelehrte mögen diese Sätze anders auslegen, dem Laienverstand will es aber scheinen, als sei damit dem Nahrungsmittelkommissär das Recht gegeben, allmonatlich zu veröffentlichen, bei welchem Händler er „unreine" oder verfälschte Waaren vorfand, welcher Art diese Nahrungsmittel waren usw. Er sollte zum Beispiel sagen können: Smith & Co. boten „Jams" und „Jellies" zum Verkaufe aus, die aus Glukose usw. bestanden, aber nicht als Nachahmungen bezeichnet waren, sie hatten jedoch keine Kenntniß von dem Charakter der Waaren und waren somit nicht straffällig. Falls dem Kommissär ein solches Recht wirklich zusteht, und er sich bewogen fühlen sollte, es in vollem Umfange auszunutzen, dann würden die Schwindelwaaren voraussichtlich bald genug verschwinden, bezw. bezeichnet werden als das, was sie sind, und das Publikum würde wissen, was es kauft. Eine solche „Flucht in die Oeffentlichkeit" würde wahrscheinlich mehr nützen, als die angedrohte Bestrafung. Wenn es mit den Strafen nicht geht, sollte man es damit versuchen.

Lokalbericht.

Für die Ueberschwemmten.

Man plant einen Wohlthätigkeitsball zum Besten der Orkanopfer.

Von Vereinen veranstaltete Vergnügungen zu dem nämlichen Zweck.

Neuerliche Beiträge zum Fonds.

Für das übermorgige Fest zum Besten der Sturmfluthopfer im Sunnyside Park ist folgendes Turnprogramm aufgestellt worden:

1. Eisenstabübungen des letzten Bundes-Turnfestes, vorgeführt von sämmtlichen Aktiven der Chicagoer Turnerschaft.
2., 3. und 4. Turnen am Pferd, Barren und Reck der gewandtesten Turner der Stadt.
5. Volks- und Spezialturnen, bestehend aus Hochspringen, Fechten, Ringen und Gewichtheben.
6. Vereinsturnen der Chicagoer Turnvereine.
7. Solo-Keulenschwingen der besten Keulenschwinger der Stadt.
8. Spiele der Aktiven und Bären.

Das Fest beginnt um zwei Uhr Nachmittags, ob Regen, ob Sonnenschein. Die Sänger sind ersucht, sich eine Stunde später vollzählig und mit den nöthigen Noten versehen um den Dirigenten, Franz Amberg, zu schaaren.

Die technische Leitung des großen Festes ist den Turnlehrern Cobelli, Hein, Gerlich, Gröner und Dreisel übertragen worden.

Der Eintritt kostet 25 Cents die Person. Kinder unter 14 Jahren sind frei. Eintrittskarten sind zu haben in allen Turnhallen und an folgenden Stellen: Old Quincy Nr.9, 164 Randolph Str.; A. Georg, 160 Randolph Str.; Union-Restaurant; Bismarck-Restaurant; Greifenhagen, 155 Randolph Str.; Rud. Seifert, Ecke La Salle und Randolph Str.; Phil. Henrici, 108 Randolph Str.; Koelling & Klappenbach, 100 Randolph Str.

Der Garten ist mit den Clark-, Wells-, und Lincoln Ave.-Kabellinien sowie mit der Northwestern Hochbahn zu erreichen.

Dr. Reynolds, der Schriftführer des Unterstützungsausschusses ist zu Gunsten eines Wohlthätigkeitsballes.

Die gestrige Unterhaltung des Evanston Country Club warf $600 für den Fonds ab. Heute wird der Vanoni Club in der Netherwood Halle, Ecke Mansfield Ave. und Taylor Straße, morgen der South Shore Club im Medinah Temple und am nächsten Dienstag der Cracker Jack Pleasure Club in der Aurora-Halle ähnliche Festlichkeiten veranstalten. Bei dem morgigen Baseballspiel auf dem Spielplatz der Nationalliga werden die Zuckerwaarenhändler der State Straße Andenken unter die Damen vertheilen lassen.

Ald. Rector ist nach Galveston abgereist, um den Behörden sein zerlegbares Haus zur Verfügung zu stellen. Jedes dieser Häuschen kann zwanzig Menschen beherbergen, und in einem Güterwagen können sechs davon untergebracht werden.

Frauen- und Kinderkleider sowie Bettzeug werden dringend benöthigt und sind in der Sammelstelle 267 Wabash Ave. hochwillkommen.

Die hiesigen Postbeamten haben $500 gesammelt und den größeren Theil dieser Summe bereits ihren Galvestoner Amtsgenossen übermittelt.

Peter Sehl, 429 Larrabee Straße, hat dem „Texas Relief Committee" im Namen der Ersten Sektion des Gegenseitigen Unterstützungsvereins von Chicago $10 übersandt und sammelt rüstig weiter.

Unter den gestrigen Beiträgen zum Hilfsfonds befanden sich folgende: West Side Church of Christ $16.10, die Großmöbelhändler $347, Boosters' Club $297.75, Angestellte von D. B. Fisk $116.40, Methodistenkirche von La Grange, Ill., $13.50, Angestellte der Commonwealth Electric Co. $300, Angestellte der Chicago Edison Co. $647.25, Hyde Park Presbyterian Kirche $182.42, Frau Edson Keith $50, Amphion Gesangverein $10, Harmony Guild $25, Alcyone Council, Nr. 412, Royal Arcanum, $5, A. Blaubelt $10, Christ Presbyterian Church $19.25, Scotch Presbyterian Church, Westminster Christian Endeavor Society $15, First Church, Lombard, Ill., $41.50, Vierte Baptistenkirche $23.52, Vierte Presbyteriankirche $100, Epworth League, Methodist Episcopal Church, Edgewater, $46.50.

Rabeneltern.

Vier verlassene Kinder wurden gestern krank und hungrig in einem Schuppen des Hauses Nr. 2008 La Salle Straße aufgefunden und nach dem County-Hospital überführt. Das älteste ist knapp 10, das jüngste erst 1 Jahr alt. Die Mutter floh vor dem Gatten und fand bei ihren Eltern, die Nr. 2306 Cottage Grove Avenue wohnen, ein Obdach. Henry Fox, der Vater der Kleinen, ist verschwunden.

* Die Chicago Directory Company hat nunmehr auch ihren Geschäftswegweiser für's Jahr 1900 erscheinen lassen. Derselbe ist 1536 Seiten stark und enthält, in alphabetischer Reihenfolge, eine Liste sämmtlicher Geschäftshäuser und industriellen Betriebe Chicagos.

Merkwürdige Sachen.

Wie Ben Radhouse sich seinem Schwager angenehm zu machen suchte.

Eines jungen Kleinstädters Antrittsrolle in Chicago.

Fernandl Caneschek und sein amerikanisches Weiberl.

Benjamin Groß ist der Verwalter einer Schankwirthschaft an der North Avenue, die — Gründe halber, die nicht zur Sache gehören, aber muthmaßlich zureichend sind — auf den Namen der Frau Groß eingetragen ist. Frau Groß ist die Mutter von vier Kindern, Seit der Geburt des jüngsten Kindes kränkelt sie. — Vor einigen Monaten kehrte als Gast bei der Familie Groß Benjamin Radhouse ein, ein Bruder der Frau Groß, welchen diese schon lange nicht mehr zu Gesicht bekommen hatte und über dessen Heimkehr die Kranke sich von Herzen freute. Weniger erfreut über den Besuch des Schwagers war der Mr. Groß selber, und er hatte auch keine Ursache zur Freude. Schwager Radhouse quartierte sich nämlich nicht nur im Hause ein, sondern er spielte sich auch als Herr desselben auf, sobald er in Erfahrung gebracht hatte, daß der Besitztitel des Schankgeschäftes auf den Namen seiner Schwester lautete. Das konnte natürlich dem biederen Groß nicht gefallen. Nachdem er das Joch der Fremdherrschaft zwei Monate lang widerwillig getragen, rebellirte er und setzte den Schwager mit einer gewissen Plötzlichkeit auf die Straße. Dieses Verfahren hatte indessen nicht die Billigung der Frau Groß, welche geneigt war, für den Bruder Partei zu ergreifen, um so mehr, als dieser es sich hatte angelegen sein lassen, den Gatten bei der Kranken anzuschwärzen. — Vor zwei Wochen sah nun Groß sich veranlaßt, eine Geschäftsreise nach Kentucky zu machen. Seine Abwesenheit wurde von Radhouse benutzt, um mit der Ausführung eines Planes zu beginnen, den er nicht unschlau entworfen hatte. Er begab sich, von dem Anwalte Albert W. May begleitet, den er aber nicht als Advokaten einführte, zu seiner Schwester und theilte dieser mit, ihr Mann sei ihr untreu, sie sei es ihrer Selbstachtung schuldig, sich von demselben scheiden zu lassen. Frau Groß wollte freilich von einer Scheidung nichts wissen. „Wer wird für mich und meine Kinder sorgen?" fragte sie, „wenn ich mich von unserem Ernährer lossage." — Radhouse aber und sein Begleiter fuhren fort, auf die Frau einzuschwatzen und bewogen sie schließlich, zur Unterzeichnung zweier Schriftstücke, von deren Inhalt die Frau in ihrer Aufregung gar nicht Kenntniß nahm. Eines von den Schriftstücken war ein Scheidungsgesuch, das andere eine auf Zahlung von $150 lautende Bankanweisung. — Die Scheidungsklage wurde von May noch am selben Tage eingereicht. Der Schankkellner des Groß erfuhr hiervon und rief diesen telegraphisch nach Hause. Es gelang Groß, seine Gattin zu überzeugen, daß die Anschuldigungen, welche Radhouse gegen ihn erhoben, nicht auf Wahrheit beruhten. Die Frau zog dann die Scheidungsklage sofort zurück, die Auszahlung der Bankanweisung hatte Groß zu verhindern gewußt. — Seither hat Groß sich die ganze Angelegenheit von allen Seiten her betrachtet, und da ihm zu Ohren gekommen, daß Radhouse, mit einem gewissen Harry Shaff zusammen, auch beabsichtigt haben soll, ihn um sein Geschäft zu bringen, so geht er jetzt gerichtlich gegen die Beiden vor. Radhouse hat er gestern wegen Verleumdung verhaften lassen, weil derselbe seiner Frau und auch anderen Leuten angeblich Unwahrheiten über ihn erzählt hat, und Shaff will er mit Radhouse zusammen wegen Verschwörung belangen.

Eine recht aufregende Erfahrung mit Bauernfängern hat der junge Charles Whiteman aus New Albany, Ind., gehabt, der gestern nach Chicago gekommen ist, um hier seine Weltkenntnisse zu mehren und womöglich mittels geschäftlicher Unternehmungen seine Güter zu verbessern. In einer Kneipe an der Clark Str. lernte Whiteman einen Herrn R. Guintzel kennen, der sofort großes Interesse an ihm nahm und sich mit liebenswürdiger Bereitwilligkeit erbot, ihm die Stadt und ihre Merkwürdigkeiten zu zeigen. Whiteman ließ sich in's Schlepptau nehmen, und sein freundlicher Führer geleitete ihn nach der Westseite hinüber, und zwar in die Gegend von 14. und Canal Str., die ja unfraglich mit zu den interessantesten Punkten der Stadt gehört, wenn freilich auch nur gewissermaßen. Guintzel führte seinen Schützling in der bezeichneten Straße in das dritte Stockwerk eines baufällig aussehenden Hauses, wo er ihn mit zwei von seinen Freunden bekannt machte — netten, umgänglichen Leuten. Als die Drei dann dem Fremdling ein Spielchen vorschlugen, und Guintzel zur Vorbereitung für dasselbe Flaschen und Gläser hervorholte, da schwand dem Herrn Whiteman, falls er noch einen solchen gehabt, der letzte Zweifel über die Art der Gesellschaft, in die er gerathen. Aber er gab das Spiel noch nicht verloren. Es gelang ihm, die Gläser zu vertauschen, so daß der Schlaftrunk, den man für ihn gemischt hatte, in Guintzels Kehle gerieth und diesen betäubte. Die beiden anderen Gauner fielen darauf gewaltthätig über Whiteman her, und es gelang ihnen, ihm $10 abzunehmen. Ehe sie ihm aber seine ganze Baarschaft zu entreißen vermochten, rettete er sich durch einen halsbrecherischen Sprung aus dem Fenster. Er blieb unverletzt. Zwei Polizisten, deren er gleich darauf ansichtig wurde, nahmen dann die drei Bauernfänger fest — Sam Black und Sam Meyer auf der Straße und Guintzel, der noch sanft schlummerte, in der Höhle der Schwindler.

* * *

Ferdinand Caneshek ist ein Wiener Kind von böhmischer Abstammung und seines Zeichens ein Kellner. Es ist ihm hier in Chicago nicht schlecht gegangen. Als Kellner hatte er einen der von seinen Fachgenossen vielgesuchten Plätze im Auditorium-Hotel gefunden und als Mann ein zierliches kleines Frauchen, das es ihm auf den ersten Blick angethan hatte. Das Eheleben Caneshels hielt indessen nicht, was er sich davon versprochen. Das zierliche kleine Frauchen verstand es gar zu gut, den Pantoffel zu handhaben, und so sehr Fernandl sich auch bemühte, er konnte der Schönen nichts recht machen, die besonders daran großes Gefallen fand, sich ihm gegenüber auf ihr Amerikanerthum zu berufen und ihn als einen ungehobelten Ausländer zu verhöhnen. Muckte Fernandl dagegen auf, so gab's Hiebe. So duckte er sich denn und hielt still. Um sich gut Wetter zu sichern, brachte er seiner Huldin von Zeit zu Zeit eine Kleingkeit mit — bald einen silbernen Löffel, bald ein elegantes Besteck, einen massiven Suppenlöffel und was dergleichen hübsche Sachen mehr sind, die man in einem großen Hotelbetrieb finden kann, wenn man Talent für so etwas hat, und das hatte Fernandl. — Gestern ist's nun aber zum Klappen gekommen. Nach einem heftigen häuslichen Streit, den Frau Caneshek wieder mit schlagenden Argumenten zum Abschluß brachte, ist sie zum Oberkellner des Auditorium, John C. Roth, gegangen und hat an denselben alle die „Andenken" abgeliefert, die Fernandl für sie zusammengestohlen. Infolge dessen sitzt Fernandl jetzt hinter Schloß und Riegel.

Die Abfuhr eines Faustkämpfers.

Mit einem geschwollenen Gesicht sitzt der Faustkämpfer Michael Murphy hinter schwedischen Gardinen. Er forderte gestern alle Welt, darunter zwei „Heimliche", zu einer Runde heraus und erlitt in deren Händen eine Abfuhr.

Kurz und Neu.

* Chef-Ingenieur Randolph von der Drainage-Behörde erklärt, daß die Schleusenthore bei Lockport heute Abend wieder geöffnet werden würden.

* Von einer Klapperschlange will ein Mann, der sich James Duval nennt, im Washington Park gebissen worden sein. Seine Wunde ist ungefährlich.

* Vor dem Einsteuer-Klub in der Händel-Halle, Nr. 40 Randolph Str., spricht heute Abend Herr Clarence Moeller über den Kohlengräber-Streik. Eintritt frei. Gäste willkommen.

* Bei einem Fahrstuhl-Unfall im Alexander-Gebäude, Ecke Cottage Grove und Bowen Ave., hat gestern der 11jährige Knabe Louis Glickem sein Leben eingebüßt.

* Weil man ihm einen Elephantenritt verwehrte, spielte geestrn Henry Stillwell im Lincoln Park den wilden Mann und schlug den Thierwärter nieder. Man brachte ihn nach Numero Sicher.

* Schadenersatz im Betrage von $15,000 wurde heute vor Richter Hutchinson Thomas Perkins für Verletzungen zugesprochen, die er sich in der Anlage von Swift u. Co. zugezogen hat.

* Der 16 Jahre alte Botenjunge Bernhard Bauer, 162 Maxwell Str., wurde gestern, als er mit einem Fuhrwerk vor dem Hause No. 3958 Ellis Ave. hielt, vom Wagen geworfen und so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

* In dem Armour'schen Technologischen Institut, Armour Avenue und 33. Str., fand gestern die Eröffnung des Schuljahres statt, an welcher etwa 900 Studenten aus allen Theilen des Landes, namentlich aus dem Westen, sich betheiligten.

* Der Farmer John L. Henry, welcher nahe Willow Springs wohnt, hat die Abwasserbehörde auf $10,000 Schadenersatz verklagt, weil infolge der Eindämmung des Kanals das Wasser des Desplainesflusses sein Land überschwemmt haben soll.

* Die Einnahmen des Postamtes in den ersten 10 Tagen dieses Monats waren bedeutend größer wie in derselben Zeitperiode früherer Jahre. Sie beliefen sich auf $280,000, d. h. auf $40,000 mehr wie in derselben Periode des verflossenen Jahres.

* An der Kreuzung der Ada- und Madison Straße stieß gestern Nachmittag ein Wagen der Globe Laundry Co. mit dem Anhängewagen der Madison Str. Kabelbahn zusammen, und Frl. Annie Misek, 619 Blue Island Ave., und Frl. Irene Prushe, 699 18. Place, wurden verletzt.

* Edward T. Lummis, früher Photograph in St. Joseph, Mich., hat die Graham & Morton Transportation Company und deren Agenten G. F. Cory auf $50,000 Schadenersatz verklagt, weil die Verklagten angeblich in boshafter Absicht einen Koffer, Eigenthum des Klägers, welcher Juwelen enthielt, nach Philadelphia sandte.

* In Albert Roulliers Gallerie, im Kunstinstitut, findet vom 24. September bis 4. Oktober eine Ausstellung von Portraits berühmter englischer Historiker, dramatischer Schriftsteller und Kritiker statt. Die ganze Sammlung umfaßt 150 Portraits und ist für Literaturfreunde in hohem Grade interessant.

Der Kohlenschwindel.

Conrad E. Schroer als der leitende Geist desselben bezeichnet.

Durch die gestern erfolgte Verhaftung von Conrad E. Schroer glaubt die Polizei, den Mann dingest gemacht zu haben, welcher bei den von der Pardee Coal Company verübten Schwindeleien die Hauptrolle spielte. Stadtaicher Quinn ist überzeugt, daß der oft genannte Henry L. Barton nur ein Untergebener, Schroer aber der eigentliche leitende Geist war. Wohlwissend, daß man sich seiner Person bemächtigen wollte, hatte Schroer sich seit 8 Tagen versteckt gehalten, als er aber gestern nach der Commercial Nationalbank kam, um einige Papiere abzuholen, lief er dem Geheimpolizisten Griffin in die Arme. Zwei angebliche Helfershelfer, Peter Miller und Lawrence Taylor, waren kurz vorher in Haft genommen werden.

Auf die Zuverlässigkeit der Agenturen, welche über die Finanzverhältnisse und Vertrauenswürdigkeit der Geschäftsleute Auskunft geben, wirft der Bericht des „National Mercantile Agent", welcher sich auf Schroer bezieht, einen eigenthümlichen Schlagschatten. Es heißt nämlich in dem Bericht, daß Schroer mindestens $100,000 „werth" sei, sich des besten Rufes erfreue und man sich auf sein Wort unbedingt verlassen könne. Stadtaicher Quinn lachte über diese Angaben und erklärte, daß derartige Berichte schon oft Leute zu ihrem Schaden veranlaßt hätten, unzuverlässigen Geschäftsleuten ihr Vertrauen zu schenken.

* Auf Zahlung von Kommissionen im Betrage von $20,000 ist der Getreidehändler J. Brandt Walker, Nr.21 Pacific Avenue, von der Maklerfirma Brosseau & Co. verklagt worden.

* Die heilige Hermandad machte heute früh einer Holzerei in der Wirthschaft von Eduard Weiß, 384 State Str., ein Ende, indem sie zwei der Radaumacher hinter Schloß und Riegel schaffte. Frank Rench, der die Keilerei inszenirt und den Schankkellner, Ben Caldwell, gestochen haben soll, entkam jedoch.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater

Hermann Miller

am 20. September, 6 Uhr 30 Min. Abend, im Alter von 79 Jahren und 7 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 23. Sept., 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 687 Elk Grove Ave., nach Forrest Home. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Miller, Gattin,
Charles H., Henry, George, Söhne,
Mrs. Helen Miller, Mrs. Bertha Miller, Schwiegertöchter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Töchterchen

Franzis Emilie,

im zarten Alter von 8½ Monaten sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 22. Sept., Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 532 Hastings Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John und Franzis Bauer.

Gestorben: Phillip Metzger, am Donnerstag, den 20. September, in seiner Wohnung, im Alter von 67 Jahren, Gatte von Margaretha Metzger und Vater von Phillip, Rose und Henry, Großvater von Francis und Nikolaus. Beerdigung vom Trauerhause, 945 31. Str., Sonntag, 23. Sept., 12 Uhr Mittags, nach Waldheim-Gottesacker.

Taschendiebe.

Wie angehenden Spitzbuben die Kunstgriffe beigebracht werden. — Der Ehrgeiz der Verbrecher. — „Verloren und Gefunden“-Anzeigen. — Diebstähle im Gedränge. — Vollgepfropfte Straßenbahnwagen ein willkommenes Feld für Taschendiebe. — Die Mittel, welche angewendet werden.

In seinem „Oliver Twist“ führt uns Dickens ein drastisches Beispiel der Art und Weise vor, wie den angehenden jugendlichen Langfingern die Kunst des Taschendiebstahls beigebracht wird. Fagin, der alte Spitzbube und Hehler, repräsentirt das nichts Böses ahnende Opfer und zwei seiner Zöglinge versuchen, ihm Taschentücher, Dosen oder andere Werthsachen zu entwenden, und wenn sie ihre Aufgabe in geschickter und möglichst unauffälliger Weise lösen, dann bricht der alte Gauner in begeisterte Lobeserhebungen aus, wohl wissend, daß er dadurch dem Ehrgeiz und der Thatenlust der angehenden Verbrecher neue Nahrung gibt. Die Annahme nämlich, daß ein Mensch blos deshalb die Verbrecherlaufbahn betritt, um sich seinen Lebensunterhalt zu erwerben, ist im Allgemeinen eine irrige und findet nur auf Diejenigen Anwendung, welche aus Noth zum Diebstahl getrieben werden. Der richtige Verbrecher geht aus Lust und Liebe zur Sache auf lichtscheuen Wegen und wenn er eine That vollführt, deren erfolgreiche Vollbringung Muth, Geschicklichkeit und Ausdauer erfordert, dann ist er mindestens so stolz darauf, wie ein Maler auf ein schönes Gemälde oder ein Dichter oder Philosoph auf ein Buch, das allgemeine Anerkennung findet.

Spitzbubenschulen, wie diejenige des alten Fagin, sind auch in Chicago keine Seltenheit. Wer Jemanden, ohne daß er es merkt, seine Börse, seine Uhr oder seine Diamantnadel entwendet, hat dieses Kunststück nicht im Handumdrehen erlernt und in der Regel eine längere Lehrzeit hinter sich. Von dieser Thätigkeit legen auch die „Verloren und Gefunden“-Anzeigen in den täglichen Zeitungen ein beredtes Zeugniß ab. Unbefangene Menschen wundern sich darüber, daß so viele Leute ihre Uhren, ihre Börsen, werthvolle Papiere und dergleichen auf der Straße verlieren sollten, da man solche Sachen doch gewöhnlich an einem sicheren Ort aufbewahrt. Sie verlieren auch gewöhnlich ihr Eigenthum nicht, sondern es wird ihnen gestohlen. Eine Uhr fällt nicht von selber aus der Tasche, geschickte Finger „entfernen“ sie, und die Taschenbücher, welche „werthvolle Papiere“ enthielten, haben in einem überfüllten Straßenbahnwagen, beim Gedränge in den Theaterausgängen oder bei ähnlichen Ansammlungen von Menschen in aller Stille den Besitzer gewechselt. „In drangvoll fürchterlicher Enge“ blüht das Geschäft des Taschendiebes. Hier weiß der Mensch oft nicht, ob er schiebt oder geschoben wird, und da es auf einen Stoß mehr oder weniger nicht ankommt, so merkt das Opfer beispielsweise den Verlust einer Uhr erst, wenn die Verbindung der Kette mit dem Zeitmesser unterbrochen ist, und die erstere lose herunterhängt.

Das Begaunern der Fahrgäste in den Straßenbahnen ist eine Spezialität einer bestimmten Klasse von Taschendieben, und sechs der besten Geheimpolizisten sind täglich abkommandirt, um diese Klasse zu überwachen. Dieselben nehmen gewöhnlich an solchen Straßenecke Stellung, wo die meisten Passagiere einsteigen, und da ihnen viele Taschendiebe bekannt sind, folgen sie denselben beim Einsteigen. Oft werden Taschendiebe in Haft genommen, ohne daß die Zunächstsitzenden etwas davon merken. Der Geheimpolizist gibt dem Spitzbuben ein Zeichen und er folgt gutwillig. Er wird “on general principles” eingesteckt, muß einige Tage brummen, und wenn ihm nichts nachgewiesen werden kann, dann muß er wieder freigelassen werden. Auffallend ist die große Jugend der Taschendiebe. Es gibt unter denselben sehr geschickte Langfinger, die aussehen, als ob sie nicht älter wie 8 Jahre wären und oft die Sympathie des Publikums erwecken, wenn ein baumstarker Polizist sie verhaftet. Häufig sind die kleinen Burschen, welche, um eine Zeitung zu verkaufen, eine mitleiderregende Geschichte erzählen, nichts weiter als gewöhnliche Taschendiebe, welche, während sie ihrem Opfer eine Zeitung entgegenhalten, unter derselben mit gewandter Hand in seine Tasche fahren. In ähnlicher Weise operiren erwachsene Taschendiebe in vollgepfropften Straßenbahnwagen. Der Spitzbube sieht einen Mann, dessen Hembenbusen mit einer Diamantennadel geschmückt ist. Er manövrirt so lange, bis er in dessen Nähe kommt. Dann, nachdem er sich seinem Opfer dicht gegenüber gestellt hat, nimmt er eine Zeitung aus der Tasche und fängt an, eifrig in derselben zu lesen. Er hält die Zeitung so, daß der obere Theil derselben die Diamantnadel noch bedeckt, dann steckt er eine Hand unter die Zeitung, und sobald er die Diamantnadel fühlt, kneift er sie mit einer Stahlzange von der Spirale, an welcher sie befestigt ist, ab, und da es ihm plötzlich einfällt, daß er schon zu weit gefahren ist, springt er auf die Straße und verschwindet um die nächste Ecke. Ein Spitzbube, der in solcher Weise allein operirt, muß schon eine bedeutende Geschicklichkeit in seinem Fach besitzen. Oft sind drei Gauner miteinander im Bunde. Entweder fangen zwei derselben miteinander einen Streit an, um die Aufmerksamkeit des in Aussicht genommenen Opfers abzulenken, während der Dritte mit einem schnellen Griff sich in den Besitz der Börse setzt, oder die Kerle fangen direkt mit ihrem Opfer einen Streit an, suchen dasselbe von der Plattform zu drängen und setzen sich in mehr oder minder gewaltsamer Weise in den Besitz des gewünschten Werthobjekts, während die übrigen Passagiere gewöhnlich nicht wissen, was eigentlich vorgeht.

* Der zweite Versuch, Joseph Wigman oder Weinemann aus dem Zuchthaus zu befreien, wird morgen vor Richter Hanecy gemacht werden. Der Vertheidiger hofft auf Grund eines Fehlers im Einkerkerungsbefehl die Freiheit seines Klienten zu erlangen. Dieser wurde wegen der Ermordung von Wilhelmine Dinger zu lebenslänglicher Zuchthaushaft verurtheilt.

* Im Einklang mit einem kürzlich gefaßten Beschluß hat der Countyrath die Eisenbahnen in Kenntniß gesetzt, daß die Kreuzungen in Cook County außerhalb Chicagos künftig durch Wärter bewacht werden müssen, um Unglücksfälle zu verhüten. Wenn die Eisenbahnen der Verfügung nicht nachkommen, soll das Mandamus-Verfahren in Anwendung kommen.

Deutsches Theater in Powers.

Die Eröffnung der deutschen Theatersaison findet am Sonntag, den 30. dieses Monats statt. Bestellungen auf Abonnements-Billets werden jetzt im Bureau von Powers Theater, eine Treppe hoch, von Herrn Ludwig Kreiß entgegengenommen. Derselbe wird täglich von 2 bis 4 Uhr dort anzutreffen sein.

Das Abonnement umfaßt 30 Sonntagsvorstellungen zu folgenden Preisen:

1. Sitz im 1. Dreß Circle . . .	$35.00
1. Sitz im 2. Dreß Circle . . .	27.00
1. Sitz im Parquet	27.00
1. Sitz im 1. Rang	20.00
1. Sitz im Balcon	15.00

Für die Eröffnungs-Vorstellung am 30. September ist von der Direktion ein vieraktiges Lustspiel von Francis Stahl, betitelt: „Tilli“, zur Aufführung angesetzt. Bei dieser werden von den beliebtesten alten Kräften der Gesellschaft Frl. Wirth, Herr Gordon, Frl. Lobe und Herr Kreiß mitwirken und von den neu gewonnenen die Damen Gerlach und Harding und Herr Donat.

Gegen den Kettenschwindel.

Auf Grund einer Entscheidung des Genral-Anwaltes der Bundesregierung, welche die Geschichte für einen Schwindel erklärt, hat die Postverwaltung jenen Unternehmern, welche hier auf dem Wege der „endlosen Kette“ Eisenbahn-Fahrkarten halb verschenken zu wollen vorgaben, den Dienst gekündigt.

Kurz und Neu.

* Kapt. Blocklinger, Vorsteher des Rekrutirungsbureaus, 1421 Masonic Temple, sucht 431 Rekruten für den Marinedienst.

* In dem Laden von A. M. Rothschild & Co. lief gestern eine vermuthlich hysterische Frau unter wildem Geschrei hin und her, eine nicht geringe Aufregung verursachend. Schließlich stürzte sie hin und blieb bewußtlos liegen. Ein herbeigerufener Arzt war nicht im Stande, sie wieder ins Bewußtsein zurückzurufen, weshalb eine Ambulanz sie nach dem County-Hospital beförderte.

Weitere „Rauchfrevler.“

Wegen Uebertretung der städtischen Verordnung gegen den Rauch-Unfug werden sich am kommenden Mittwoch folgende weitere Firmen vor Richter Gibbons näher zu verantworten haben: „Produce Refrigerating Co.“, Nr. 7 W. Lake Str. „Northwestern Grain and Malt Co.“, 46. Ave. und Cortland Str. „Dearborn Power Co.“, Nr. 327 Dearborn Str. Bradley Brooman Co., Nr. 2631 Dearborn Str. „Troy Laundry Machinery Co., Nr. 401 Fifth Ave. „The Stockham Mfg. Co.“, 46. und Grand Ave. „The Consumers' Co.“, 36. und Butler Str. „The Chemical National Bank Building“, Nr. 85 Dearborn Str., und das „Sherman House“.

Fernerhin auch noch die Wabash-Bahn, die Chicago & Eastern Illinois-Bahn, die Pennsylvania-Bahn und die Chicago, Rhode Island & Pacific-Bahn.

Kurz und Neu.

* Die New Yorker Schlachthausfirma Schwartzschild & Sulzberger hat zu ihren früheren Erwerbungen von Liegenschaften im Viehhof-Distrikt weitere 12½ Acker Land hinzugefügt, die sie für $56,785 von den Gebrüdern Wilshire in Cincinnati und Herrn Oscar P. Erskine erstanden hat.

* Eine Quart Fusel wurde gestern im Countyhospital aus dem Magen des elfjährigen Henry Carter, 15 Gault Court, gepumpt, der mit einer leeren Schnapsflasche neben sich auf der Straße halbtodt aufgefunden worden war.

* Die Chinesen, welche dieser Tage auf Betreiben der staatlichen pharmazeutischen Behörde wegen Verkaufs von Opium ohne Apotheker-Erlaubnißschein um $20 bis $100 gebüßt wurden, fahren fort, den Artikel an Männer, Frauen und Kinder in unbegrenzten Mengen abzusetzen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Studebaker.—„A Trip to Africa.“
Powers.—„The Ambassador“.
Grand Opera House.—„The Ameer“.
McVickers.—„Way Down East“.
Great Northern.—„Old Jet Prouty“.
Dearborn.—„The Magistrate“.
Hopkins.—„In Mizzoura“.
Alhambra.—„The Night before Christmas“.
Bijou.—„The New Fast Mail“.
Academy.—„Old Arkansaw“.
Rienzi. — Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Volksgarten. — Beckers Damen-Orchester.
Tivoli-Garten. — Tyroler Alpensänger u. Vaudeville.
Spondleys Garten. — Konzert und Vaudeville.
Bismarck-Garten. — Allabendlich Konzerte von Bunges Orchester.
Sunnyside Park. — Konzerte und Vaudeville.

Lokalbericht.

Nennt es ordnungswidrig.

Frau Alma Williams, Nr. 900 Irving Park Boulevard, wurde vor etwa zwei Wochen von ihrem Gatten als vermißt gemeldet. Gestern ist sie nach Hause gekommen und hat auf die neugierigen Fragen ihres Eheherrn nach ihrem Verweilen mit der unbefangensten Miene von der Welt zur Antwort gegeben, sie sei „nur ein wenig auf der Westseite“ gewesen. Da sie sich auf die Ertheilung näherer Auskunft durchaus nicht einlassen wollte, ist der Mr. Williams sehr wüthend geworden, und weil er sich nicht anders zu helfen wußte, hat er die Gattin auf Grund ihrer unerklärten Abwesenheit „wegen unordentlichen Betragens“ verhaften lassen. Der Polizeirichter wird ihm freilich in der Sache wohl wenig helfen können.

Auf der Fahrt verunglückt.

Als Anna Miseck, Nr. 671 Blue Island Ave., gestern auf einem Straßenbahnzug die Blue Island Ave. entlang fuhr, glitt ein Pferd, das einen Wagen zog, neben der Frau aus. Sie wurde von der Deichsel getroffen und trug einen Rippenbruch davon.

Bei dem Versuch, von einem in Bewegung befindlichen Straßenbahnwagen abzuspringen, zog sich der 90 Jahre alte Joseph Levy, Nr. 131 Fremont Str., schwere Quetschungen am Kopf und am Halse zu.

In Gemäßheit der diesbezüglichen städtischen Verordnung vom Jahre 1890 führt die St. Paul-Bahn längs der durch Rogers Park laufenden Geleise sieben Fuß hohe Drahtzäune auf, um weitere Unfälle zu verhüten.

* Frau Katharine Wilson ist in ihrer Wohnung, Nr. 3508 Maplewood Ave., an den Wirkungen einer Dosis Karbolsäure gestorben, die sie, angeblich aus Versehen, am Dienstag verschluckt hatte.

* Der Leihstallbesitzer Deming, Nr. 6240 Madison Str., hat Larry McGann seit zehn Monaten Futter und Obdach gegeben, ohne Bezahlung zu erhalten, und jetzt reißt ihm die Geduld. Larry McGann ist nicht mit dem Oberbaukommissär gleichen Namens zu verwechseln, sondern ein bescheidenes Pferd im städtischen Wasserröhrenlegungs-Departement, dabei von makellosem Rufe. Herr Deming hat beschlossen, Larry so lange im Stall zu behalten, bis die Rechnung, welche auf $150 angewachsen, bezahlt ist. Larry hat nichts dagegen.

Feste Preise für Patentmedizinen.

Die 26. Jahresversammlung der „National Wholesale Druggists' Association“ gelangte gestern zum Abschluß.

Der Verband kam mit der „Proprietary Association of America,“ der „American Pharmaceutical Association“ und der „National Retail Druggists' Association“ dahin überein, feste Preise für Patentmedizinen zu schaffen und der Preisbeschneidung durch Allerweltsläden und andere ein Ende zu machen. Diese Vereinigungen beherrschen den Handel mit diesen Artikeln im ganzen Lande.

Ferner wurden die dem Kongreß vorliegenden Nahrungsmittel- und Droguen-Vorlagen gutgeheißen und die Annahme ähnlicher Bundes- und Staatsgesetze empfohlen.

Sodann wurde beschlossen, den Galvestoner Droguisten Waaren bis auf Weiteres kostenfrei zu liefern.

Die Beamtenwahl hatte folgendes Ergebniß: Präsident, W. J. Walker, Albany, N. Y. Vize-Präsidenten, Frank S. Churchill, Burlington, Ia.; Frederick M. Robinson, New York; E. G. Smith, St. Joseph, Mo.; H. W. Williams, Fort Worth, Tex.; H. F. Michaels, San Francisco, Cal. Sekretär, A. B. Merriam, Minneapolis, Minn. Schatzmeister, S. E. Strong, Cleveland, O. Verwaltungs-Behörde: J. E. Fox, Atchison, Kas.; James McCord, La Crosse, Wis.; Fred L. Carter, Boston, Mass.; M. Carey Peter, Louisville, Ky., und L. C. Hall, Cleveland, O.

Der Oelofen.

In dem Hause Nr. 7153 Sangamon Str. stieß Frau Hattie Wiedemwar gestren Nachmittag einen Oelofen um, und ehe die Feuerwehr das Feuer löschen konnte, hatte dasselbe einen Schaden von $2950 angerichtet. Die Verluste vertheilen sich wie folgt: Ruben Wiedemwar, Nr. 7153 Sangamon Str., zweistöckiges Holzhaus, $1850; Peter Crolinga, Nr. 7155 Sangamon Str., einstöckige Cottage, $550; Howe Dattenes, Nr. 7359 Sangamon Str., zweistöckiges Holzhaus, $475; Gus Peterson, Nr. 7361 Sangamon Str., einstöckige Cottage, $75.

Das Obstfest der Waisen.

Im Uhlich'schen Waisenhaus fand gestern das jährliche Obstfest statt. Nach gesanglichen und deklamatorischen Vorträgen der Kinder hieß Frau Sophie Niemeyer, die Vorsitzende des Frauenvereins der Anstalt, die Gäste willkommen und machte bekannt, daß diese Organisation monatlich im Waisenhause die Kleider der Insassen ausbessere. Darauf wurden im Keller die verschiedensten Obstsorten aufgetischt.

Das Institut beherbergt 57 Knaben und 47 Mädchen. Es steht unter der Aufsicht von Heinrich A. Lang.

* Der Spekulant Andrew van Bibber, Nr. 6439 Star Avenue, welcher erst kürzlich von Cincinnati nach Chicago kam, machte gestern seinem Leben ein Ende. Die Verzweiflung darüber, daß Fortuna ihm den Rücken gewandt hatte, trieb ihn in den Tod.

Nach Dunning.

Frau Jennie Hollander, welche kürzlich, mit einer großen Scheere bewaffnet, auf einen Greifwagenführer der N. Clark Str.-Linie einen Angriff machte und die Passagiere in die Flucht jagte, wurde gestern im Countygericht für irrsinnig befunden und nach Dunning gesandt.

Nach derselben Anstalt ging das Dienstmädchen Catharine Condon, welches in dem Hause Nr. 3934 Michigan Avenue beschäftigt war, auf's Dach stieg und durch Feuerwehrleute heruntergeholt werden mußte.

Ben Adams glaubt, daß er ein Polizist ist und will Jeden, den er sieht, verhaften. Ob er in Dunning, wohin er gesandt wurde, von seinem Wahne geheilt werden kann, ist sehr die Frage.

John P. Burry, Nr. 1755 N. Leavitt Str., möchte gerne nach Dunning gehen und seine Frau wünscht es ebenfalls. Die Jury war indeß der Ansicht, daß sein geistigre Zustnad, abgesehen von diesem Wunsch, ein normaler sei, weshalb seine Bitte kein Gehör fand.

In Freibergs Opernhaus.

Vielseitigen Wünschen des Publikums Rechnung tragend, haben die Gebrüder Freiberg eine Reihe von Vaudeville-Vorstellungen für die kommende Saison, welche nächsten Sonntag, den 23. September, in diesem beliebten Theater der Südseite eröffnet werden wird, in Aussicht gestellt, und hoffen damit alle Ansprüche befriedigen und den Besuchern reichlichen Stoff zur Unterhaltung bieten zu können. Für die Eröffnungs-Vorstellung steht die beliebte „Schaffraths Transatlantic Vaudeville Co.“ auf dem Programm, deren Leistungen sich bisher überall als äußerst zugkräftig bewährt haben und deren reichhaltiges Repertoir in allen Theilen exakt durchgeführt werden wird. Das volle Theater-Orchester, unter Leitung des Herrn Julius Freiberg, wird eine Reihe auserlesener Konzertpiècen zum Vortrag bringen und nach der Vorstellung auch die Ballmusik liefern. Die Vorstellung beginnt um 8 Uhr 15 Min. Auch in Anbetracht der billigen Eintrittspreise (25 und 35 Cts.) dürfte am nächsten Sonntag ein volles Haus die auftretenden Künstler begrüßen.

Todesfälle.

Nachstehend folgt die Liste der Deutschen, deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute gemeldet wurde:

Ambus, Catherine, 26 J., 2417 Calumet Ave.
Berholde, Katharina, 46 J., 334 Augusta Str.
Benning, Mary F., 43 J., 821 W. Diversey Str.
Baumann, Walter, 12 J., 936 W. 21. Str.
Freund, Alwina, 36 J., 5237 Justine Str.
Hartmann, Daniel, 32 J., 625 Carroll Ave.
Jacobson, Elias, 58 J., 2634 Eberly Ave.
Kunst, David, 67 J., 2214 Ashland Ave.
Lebka, Christine, 39 J., 159 Bunker Str.
Laub, Carrie, 31 J., 180 De Koven Str.
Mueller, Frank, 36 J., 575 Wieland Str.
Nagel, Wilhelmine, 64 J., 44 Fremont Str.
Novak, Vaclav, 8 J., 2485 38. Pl.
Rudwick, Alvine, 48 J., 3656 Winchester Ave.
Stack, Katharina, 32 J., 818 48. Pl.
Schug, Arthur P. R., 15 J., 648 N. Wood Str.
Schang, Maria, 72 J., Swedish Home of Mercy.

Leset die „Sonntagpost“.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

— Ver. St. Marine-Korps —
Rekruten verlangt!
Gesunde, unverheirathete Männer im Alter von 21 bis 35 Jahren, nicht weniger als fünf Fuß vier Zoll und nicht über sechs Fuß ein Zoll groß; nicht dem Branntwein-Genuß ergeben und von gutem moralischem [illegible]

Eine vergessene Sünde

Von Dorothea Gerard.

(Fortsetzung.)

Sobald seine Hände die Tasten berührten, vollzog sich eine große Wandlung in seinem Ausdruck, ja seiner ganzen Persönlichkeit. In den Augen leuchtete es auf, die scharfen Linien um den Mund glätteten sich, das vorzeitige Alter war wie weggeblasen, das Gesicht wurde jung und hoffnungsfroh, der prächtige Körper schien von frischem Leben durchpulst zu werden, jeder Nerv und jeder Muskel neue Spannkraft zu erhalten.

Mit den ersten Akkorden verbreitete sich Staunen in dem kleinen Kreis, denn so unmusikalisch ist Keiner, daß er den Meister nicht vom Stümper zu unterscheiden wüßte. Niemand wußte, was er spielte, aber zu lauschen fühlte sich Jeder gezwungen. Das verhaltene, aber hinreißende Pathos dieser Mollakkorde, dann und wann von freudig aufjauchzender Hoffnung durchbrochen, mochte nicht jedem Hörer verständlich in die Seele dringen, aber die Vollendung der Ausführung drängte sich Jedem auf.

Bei den ersten Tönen hatte sein Blick Esme gesucht, und er haftete prüfend, forschend auf ihr. Aber noch ehe das erste Motiv in ein zweites übergegangen war, in einen wilden Kriegsgesang, der dem Spieler das Blut in die Wangen trieb, hatten seine Augen sich von ihr abgewendet, von ihr und der ganzen Umgebung. Sie starrten in tiefer Verzückung in's Weite, denn für den wahren Musiker ist ja in einem solchen Moment nichts mehr vorhanden, als er selbst und sein Instrument.

In Esme hatten schon die ersten Klänge seltsam nachgezittert, und nun saß sie lauschend und staunend, beinahe in Bestürzung da. War dies derselbe Flügel, den Frau Benett vorhin zum Schlafmittel gestempelt hatte? Und war dies derselbe Mann, der sie zu Tisch geführt hatte? Beide schienen ihr verwandelt, verklärt.

Wenn Jemand sie gestern gefragt hätte, ob sie Musik liebe, so würde sie sicherlich nicht mit nein geantwortet haben, denn sie hatte die Beobachtung gemacht, daß gewisse Melodien ihr zu Herzen gingen, wie nichts Anderes, aber von ihrer wirklich tiefen Empfänglichkeit für Musik hatte sie bis zur Stunde keine Ahnung gehabt, nie die Weltmacht dieser Kunst erkannt. Das Talent dafür, das sie persönlich haben mochte, war vielleicht nicht in der richtigen Weise ausgebildet worden, denn sie spielte nur mäßig gut und würde es am Ende auch bei anderer Methode nicht sehr weit gebracht haben, weil zum ausübenden Musiker noch Anderes nöthig ist, als bloße Empfänglichkeit, und Esmes Natur mehr empfangend als handelnd war, mehr geeignet, Anderer Seelen treulich wiederzuspiegeln, als die eigene klar zu gestalten. Als sie aber jetzt so dasaß mit halb geschlossenen Augen, auf Strömen von Wohlklang dahingetragen, die süß schmeichelnd und verzweiflungsvoll klagend, wollüstig und zart, aber immer echt und wahr empfunden in ihre Seele eindrangen, da fühlte sie sich im innersten Kern ihres Wesens ergriffen, wie sie es noch nie kennen gelernt hatte. Nue Regungen, für die sie nicht Wort und Namen fand, erwachten und rührten sich in ihr, ein Verlangen, das sie selbst nicht verstand, machte ihr Herz klopfen, ein seelischer Hunger, den sie geahnt hatte, wühlte in ihr scharf wie eine Messerklinge, und dann trieb Mitleid, das ihr geradezu körperlich wehthat, und von dem sie nicht wußte, wem es galt, ihr die Thränen in die Augen.

In all diese Gefühle mischte sich das Befremden über den Spieler. War es denn zu glauben, daß dies derselbe Dennison war, der so leichtfertige, herzlose, wenn auch unbestreitbar ergötzliche Randbemerkungen über die Leute machte, der so gelangweilt und verdrießlich aussehen konnte? Wie stetig die sonst rastlosen Augen jetzt leuchteten, wie hoch er sein Haupt hielt, welch freudiges Machtbewußtsein das schmale unzufriedene Gesicht verklärte! Es war ihr vorher nicht in den Sinn gekommen, ihn hübsch zu finden, nun mit einem Male erschien ihr sein Gesicht von so beredter Schönheit, wie sie noch kein Menschenantlitz gesehen hatte — mehr wie ein Bild komme er ihr vor, dachte sie bei sich, als wie ein lebendiger Mensch. Er hatte spöttische Bemerkungen über ihre Freunde gemacht, aber „wenn er so spielt, muß er doch ein gutes Herz haben,“ sagte sie sich mit einem Instinkt, der schärfer sieht, als alle Weisheit.

Lange nachdem die Uebrigen ihren Eindruck überwunden hatten und sich wieder in gedämpftem Tone unterhielten, saß Esme noch regungslos, sich ganz verkriechend in ihrem tiefen Lehnstuhl, athemlos lauschend und um sich blickend. Jetzt ging er in eine neue Melodie über, und seine Augen begegneten den ihrigen mit einem Blick, der ihr sagte, daß er nur für sie spiele. Es war jetzt eine Serenade, eins von den gedämpften Liebesliedern voll heimlicher Gluth, die er in seiner Mutter Heimath erlernt hat, einer von jenen Gesängen, in denen man die Mandoline im Mondschein schluchzen hört und deren Liebeswerben um so leidenschaftlicher an's Herz dringt, als es nicht lautwerden darf. Esme lauschte mit weit geöffneten Augen, die sich auch vor den fragenden Blicken von drüben nicht senkten. Mit dem letzten Akkord stand Dennison auf.

Ein Chor von Schmeichelreden begrüßte ihn. Er ließ das Lob mit der Gelassenheit über sich ergehen, die lange Gewohnheit mit sich bringt, und wartete ruhig, bis das allgemeine Gespräch wieder im Fluß war. Dann ging er zu Esme hinüber.

„Und Sie?“ sagte er mit einem halben Lächeln. „Haben Sie mir nichts zu sagen? Ich bin an Lob gewöhnt, kann ich Ihnen sagen!“

Seine Augen leuchteten noch im vorigen Glanz, und die sieghafte Freudigkeit war nicht von seinen Zügen gewichen.

Fast mit Anstrengung raffte sich Esme aus ihrer halb liegenden Stellung auf; der Großvaterstuhl, worin sie saß, hatte das schlanke Gestältchen beinahe verschlungen.

„Hat Ihnen mein Spiel nicht gefallen?“ fragte Dennison weiter, sie scharf beobachtend.

„Ob es mir gefallen hat, weiß ich selbst nicht,“ erwiderte sie, ihn mit traumbefangenen Augen anstarrend. „Ich glaube, es hat mir zu weh gethan, hie und da wenigstens, und hat mich auch mit Schrecken erfüllt. Bisher wußte ich gar nicht, daß Musik etwas so — Unheimliches ist.“

(Fortsetzung folgt.)

— Schon so mancher kam durch die „Pose“ zur Position.

Gutgemachte Herbst-Beinkleider für Männer.

Dauerhafte Hosen für Männer, von fancy Stoffen und von schlichten blauen und oder schwarzen Cassimeres gemacht, jede Naht stark genäht u. jeder Knopf sicher befestigt; eine Qualität Beinkleider, die sicherlich dauerhaft ist; ein gutes Assortiment zu einem sehr speziellen Preis für Samstag; nehmt die Auswahl für nur **1.25**




Etablirt in 1875. State, Adams und Dearborn Str.

Wirklich feine Herbst-Beinkleider für Männer.

Neue Herbsthosen f. Männer, in hübschen Mustern von fancy Worsteds, richtiger Schnitt und ungewöhnlich gut geschneidert; so gut in jeder Beziehung wie auf Bestellung gemachte Garments, am Samstag aber zu einem Preis ausgelegt, der sie zu einem der besten Bargains stempelt, den wir je in Männer-Hosen offerirten **2.95**

Große Werthe in Herbst- und Winter-Kleidern.



Bei dem Einkauf Eurer Herbst- und Winter-Anzüge oder Ueberzieher in „The Fair“ habt Ihr den Vortheil der riesigen Auswahl, die positive Sicherheit, daß es nur die Erzeugnisse von tüchtigen Fabrikanten sind, die absolute Garantie des Schneiders und unsere eigene und die Gewißheit niedrigster Preise die mit Qualität und erster Klasse Arbeit vereinbar sind. Das ganze Lager ist voll der besten Werthe in Kleidern, hergestellt nur von reellen Stoffen und der Laden wird so geführt, daß jeder Nachfrage nach den besten fertigen Kleidern entsprochen werden kann, und mit kleinerem Profit als wie er von irgend einem anderen Geschäfte in Chicago berechnet wird.

Herbst- und Winter-Anzüge für Männer.

In strikt reinwollenen schwarzen Cheviots, alle hübsch geschneidert, gemacht in einfach und doppelbrüstigen Sack Facons, mit dauerhaftem Futter, in allen Größen von 33 bis 44; ein unvergleichlicher Werth wenn die ausgezeichnete Qualität der Stoffe und die feine Arbeit in Betracht gezogen werden; verlangt diese Anzüge morgen zu sehen, **6.95** Gerade eingetroffen.

Herbst- und Winter-Anzüge für Männer.

In absolut reinwollenen und echtblauen Serges von feiner Qualität, sorgfältig geschneidert, vollkommen passend, und mit strikt hochfeinem Futter; einfach und doppelbrüstige Sack Facons, in allen Größen von 34 bis 44; jedes Kleidungsstück gemacht von zuverlässigem Fabrikanten und garantirt sich zufriedenstellend zu tragen—Samstag—Eure Auswahl für **9.75** Gerade eingetroffen.

Neue Winter-Ueberzieher für Männer.

In strikt reinwollenen Oxford und perlgrauen Stoffen, in den allerneuesten Schattirungen der kommenden Saison, modisch geschnitten, entweder mit einfacher oder fancy karrirtem Futter von guter Qualität, vollständig passend und Arbeit welche nicht zu schlecht ist für bedeutend mehrwerthige Kleidungsstücke, werden zum Verkauf angesetzt als Eröffnungsschuß der Saison für nur **7.50** Gerade eingetroffen.

Neue Herbst- und Winter-Anzüge und Ueberröcke für Männer in vollständiger Auswahl, erwarten Eure Besichtigung. Alles in den neuesten und populärsten Effekten zuverlässiger Stoffe, gemacht v. erster Klasse Fabrikanten, so daß wir mit gutem Gewissen jedes einzelne Stück garantiren können sich gut zu tragen. Ganz gleich, was Ihr in Kleidern braucht, Ihr begeht einen Fehler, wenn Ihr The Fair übersieht, die immer mehr zum Hauptquartier für Kleider wird, und anderswo kauft.

Anzüge von $6.95 bis $25. **Ueberröcke von $6 bis $30.**

Gute, reelle Werthe in guten, reellen Knaben-Kleidern.

Feine Kniehosen-Anzüge für Knaben, ein großes Assortiment, in neuen Herbst und Winter-Mustern, dunkle und mittlere Farben, und einfach blau, außergewöhnliche Werthe und Hunderte zur Auswahl; sollte ein Paar auftrennen, bringt sie zurück und wir geben Euch schnell ein anderes Paar umsonst alle Größen, von 3 bis 16 Jahren; Samstag zu **45c**

Neue Vestee Anzüge für Knaben, in den neuesten Herbst Facons; in den neuesten, kleidsamsten Effekten und auffallenden Kombinationen, und in allen Größen von 3 bis 8 Jahre; ein ausgezeichnetes Assortiment zur Auswahl, gehen im Verkauf am Samstag zu nur **1.90**

3-Stücke Kniehosen-Anzüge für Knaben, mit Rock, Hosen und doppelbrüstiger Weste, die Sorte, die alle Knaben verlangen, in Herbstschweren blauen Cheviots; alle Größen, von 9 bis 16 Jahren; ein niedlicher, — brauchbarer Schul-Anzug, welcher ausgezeichnet zufriedenstellen wird, zu einem sehr niedrigen Preis **2.95**



Drei-Stücke Anzüge für Knaben, eine spezielle Partie in dunklen, dauerhaften Cassimeres, in den neuesten Herbstmustern, mit Rock, Hosen und doppelbrüstiger dazu passender Weste, in allen Größen von 9 bis 16 Jahre; gut gemacht und im Aussehen „up-to-date; Samstag zu einem sehr speziellen Preis, **3.90**

Blaue Serge 3-Stück Kniehosen-Anzüge für Knaben, Rock, Hosen und doppelbrüstige Weste; strikt reine Wolle und echt blau, in Herbst- und Winterschwere, in Größen 9 bis 16 Jahre; Anzüge welche kleidsam aussehen und sich gut tragen, zum Verkauf angesetzt am Samstag zu dem sehr niedrigen Preise von nur **4.95**

Lange Hosen-Anzüge für Knaben, in neuesten Facons und Mustern; in Herbstschweren Cheviots und Cassimeres, Qualitäten welche sich als vollkommen zufriedenstellend erweisen, einfach und doppelbrüstige Facons mit doppelbrüstiger Weste; Anzüge welche richtig geschnitten sind und gut passen, Anzüge welche den rauhen Gebrauch der heranwachsenden amerikanischen Jugend aushalten können und sich als ganz zufriedenstellend erweisen. **6.50**

Kauft so viele, wie Ihr wollt.

8c für Eure Auswahl von diesen 4-ply Männer-Kragen und 10 andere Facons, morgen—8c

Legt Euch einen Vorrath ein.



CLIMAX · IPSWICH · BUENNA · CYCLONE · BAGDAD · SINBAD · ROXBURGH · LAWRENCE · PANAMA · MODEL · NANKIN · ROSLYN · LUDGATE · BELDEN · ADMIRAL

Hemden—Eine sehr spezielle Ankündigung von großer Wichtigkeit für Arbeiter. Hemden, speziell passend für im Freien arbeitende Männer — ein großes Sortiment in fancy Flanell, alle von guter Qualität; Yoked Rücken, Felled Nähte, daran befestigte Kragen und Manschetten, doppelt gesteppt und Perlmutterknöpfe, sehr gut gemacht; in diesem Verkauf nur **75c**

Unterzeug—Feine baumwollene und Wolle-gemischte, fließgefütterte Unterhemden und Unterhosen für Männer, die Hemden mit Satin Faced Hals und Front, gerippte Manschetten; in zwei Schattirungen, extra Qualität, die besten, die hergestellt werden; wunderbare Werthe zu diesem speziellen Preis — Auswahl für **75c**

Halstrachten—Auswahl von unserer neuen Herbst-Ausstellung von Halstrachten, in extra schwerer Schlipsen-Seide und Atlas, in einer großen Anzahl von Mustern und Farben — die neuesten Moden in Tecks, Four-in-hands, Imperials, etc. — alle sehr effektvoll, da die Facons die neuesten sind — gemacht mit schwerem Atlas-Futter — Auswahl für **45c**

Halbstrümpfe—Für diesen Samstag offeriren wir zum Verkauf eine sehr spezielle Partie von Halb-Strümpfen für Männer, in gutem Cashmere in zarten lohfarbigen Schattirungen, Natural, schwarz und fancy gemischt, mit doppelten Fersen und Zehen — außerordentlich feine Qualität, nur für morgen, zu **25c**

Hosenträger—Es ist sehr selten, daß Stärke, Dauerhaftigkeit, Bequemlichkeit und hochfeine Qualität in einem Paar Hosenträger zu 25c vereinigt werden können, aber hier ist es geschehen. Diese Hosenträger sind gemacht mit Leder-Enden, Seide-Enden, Braid-Enden, eine wirklich große Partie zur Auswahl; vergeßt den Preis nicht, **25c**

Handschuhe—Für Männer, passend für die Straße und für Gesellschaften; Glace, Mocha und Cape, Pique oder Prix Grim Nähte, richtig bestickte Handrücken; ein vollständiges Sortiment der modernsten Herbst-Farben; die richtig schweren Felle für diese Jahreszeit — es ist schwer einen besseren Handschuh zu finden, selbst für einen höheren Preis, **1.00**

Pferde-Waaren.

Auswahl von einer Partie Dash Board-Lampen, speziell entworfen und passend für irgend ein Dash Board, sowohl gerade wie gebogen, sämmtlich hübsch nickelplattirt und lackirt, mit farbigem Glas an den Seiten, einige brennen Kerzen, während andere Lard Oel oder Kerosene brennen, mit geraden oder gebogenen Dash Fasteners versehen; in den Oellampen ist das Oil Fount an den Oil Shank angeschraubt, was von speziellem Vortheil ist; dieses Lager besteht aus einer Anzahl von Facons und Mustern, für **1.00**

89c für Pferde-Blankets, Vor-Verkauf v. 1000 gemischten wollenen Straßen-Blankets, 80x84 Zoll, 6 Pfund graue Muster, große Bargains.

59c für Stall-Blankets, Burlington Facon, zwei Surcingles befestigt, Burlap, theilweise gefüttert, irgend eine Größe passend f. Euer Pferd.

2.75 für Schoß-Decken, 200 zur Auswahl, Herbst- und Winter-Sorten, doppelter Plüsch, fancy Oberfläche, nur in Schwarz, alles neue Muster.

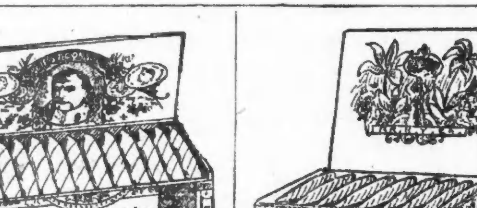
Jährliche Räumung

von einzelnen und angebrochenen Partien von Zigarren, einschließ. wohlbekannte Marken, zu Schleuder-Preisen Samstag.



Verkauf feiner Zigarren,

gekauft von überladenen Fabrikanten und bei Zwangs-Verkäufen, morgen offerirt zu geldersparenden Markirungen.



First Consul, volle Perfecto, reine Vuelta Havana Zigarren; Deckblatt, Umblatt und Einlage von feinster Qualität; zwei für **25c**, Kiste von 25 **3.00**

Conchas Esp., 4 für 25c; Kiste von 50, **3.00**



Horace R. Kelly & Co.'s Bouquet Brand, Key West Zigarren, gemacht vom feinsten alten Vuelta Havana Tabak, Puritanos Größe, 3 für 25c; Kiste von 50, **4.00**

Media Perfecto, 10c per Stück; Kiste von 25, **2.50**

Flor de Estramillo, eine 5⅛-zöllige Zigarre, garantirt reine Vuelta Havana Einlage und Sumatra-Deckblatt, handgemacht, werden aufgeräumt zu weniger als den Jobbers Preisen, 3 für **25c**; Kiste mit 25 Stück **1.88**

Crema de Cuba, feine Havana Zigarre, Cuban handgemacht, volle 4⅞ Zoll, Perfecto Größe; bei diesem Verkaufe 3 für **25c**; Kiste mit 50 Stück **3.88**

U. S. Bouquet Havana Zigarren, Union handgemacht, volle 4½ Zoll, der sehr spezielle Preis für Samstag ist: 5 für **30c**; per Kiste mit 50 Stück **2.75**

„High Supreme“ Zigarren, volle Perfecto Größe und Facon, handgemacht von hervorragenden New Yorker Fabrikanten, reine Havana Einlage und Sumatra Deckblatt, 5 für **25c**; Kiste mit 50 Stück **2.50**

Gypsy Baron Zigarren, reine Havana Einlage und feines Connecticut Deckblatt, handgemacht und volle Größe; 7 für **25c**; Kiste mit 50 Stück **1.75**

Purity, Chicago's Best und Auditorium Havana Zigarren, lange gemischte Einlage, mit feinem ausgesuchtem Sumatra oder Conn. Deckblatt; 2 für **5c**; per 1000 **24.50**; Kiste mit 50 Stück **1.25**

Caputa Zigarren, 5 Zoll, lange Combination-Einlage, gemacht von H. Fendrich, Evansville, Ind., Fabrikant der Globe-Demokrat Zigarren, 5 für **10c**; per 1000 **16.00**; per Kiste mit 50 Stück **85c**

Navy Success Zigarren, feine „Free Smoker“, gemacht aus gutem hiesigem Tabak, reguläre Größe, Samstag 4 für **5c**; per 1000 **10.50**; oder Kiste mit 50 Stück für nur **55c**



Acht für 25c.

Monogramm, die wohlbekannten und populären 5c Zigarren, von D. B. Long & Sons fabrizirt; und Seidenettes, von Seidenberg & Co. fabrizirt; Kiste mit 50 Stück, **1.50**

Zwei der besten 5c Zigarren im Handel.

Improved Punch und Lake View Rose, zwei wohlbekannte 5 Cent Zigarren — spezieller Preis Samstag, 8 für **25c**; Kiste mit 50, **1.50**

Herbsttrachten für Mädchen



Schulkleider für Mädchen im Alter von 6 bis 14 Jahren, gemacht aus ganzwollenen Henriettas oder Serges in einer Auswahl von Farben, hübsch besetzt mit Braid und Ruffles, voller weiter Skirt mit breitem Saum — alle gefüttert und gut gemacht— sehr spezieller Preis nur **2.95**

4.95 für Box Back Reefers für Mädchen im Alter von 6 bis 14 Jahren, gemacht aus feiner Qualität ganzwollenem lohfarbigem Covert Tuch; sechsknöpfige Shield Front Facon, hoher Sturmkragen, piped mit Sammet in kontrastirenden Farben, gut gemacht und außergewöhnlich modisch.

245-247 Ost North Ave.



Ecke Vine Strasse

Herbst-Saison bei uns eröffnet.



Sämmtliche Departements sind voll-gefüllt mit **Neuheiten** der Saison.

Große Auswahl in:

Jackets, Capes, Ladies-Waists, Skirts, Kleiderstoffen, Schuhen, Blankets, Comforters u. s. w.

Durch Verlegung unseres Schuh-Dept. zum zweiten Floor haben wir den Raum verdoppelt und können allen Ansprüchen genügen.

Große Gelegenheitskäufe in allen Departements.

Vergeßt nicht unseren dritten Floor mit **Groceries, Spielsachen und Haushaltungs-Gegenständen.**

Dieser Floor ist ebenfalls sehr vergrößert.

Leset die Sonntagpost.

Die großen Glocken Erfurts.

Die Maria Gloriosa, die berühmte große Glocke des Erfurter Domes, wurde während der jüngsten Anwesenheit des Kaiserpaares bei der Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelms I. geläutet. Sie befindet sich in dem mittleren, etwa 70m hohen Thurme; sie wurde 1797 von Gerhard de Wou aus Kempen mit einem Kostenaufwande von etwa 54,000 Mark nach heutigem Geldwerthe, wobei das mit zur Verwendung gekommene Metall ihrer Vorgängerin noch außer Berechnung gelassen ist, gegossen. 1799 wurde sie durch einige zwanzig Pferde mittels Flaschenzüge aufgezogen. Sie wiegt 275 Zentner, der eiserne Klöppel allein 11 Zentner. Zu dem vielstimmigen harmonischen Geläute der Domglocken gibt sie als Grundton das große E. Der Schönheit ihres Tones wegen, der bei günstiger Windrichtung noch in einer Entfernung von fast drei Meilen vernommen wird, ist sie die ausgezeichnetste Glocke Deutschlands. Sie wird nur an den Vorabenden von höheren Festen und an diesen Festtagen selbst geläutet, und zwar sind hierzu zwölf Mann erforderlich. Ihre Vorgängerin war die große Glocke „Gloriosa“, die 1251 aufgehängt wurde und über 300 Zentner gewogen haben soll, aber schon im Jahre 1307 umgegossen wurde. Bei dem großen Brande am 9. Juni 1472 brannten die Thürme ganz aus; die Gluth war derartig, daß die Glocken schmolzen und das glühende Erz der großen Glocke die breiten Stufen des Domes hinabfloß. Erwähnenswerth sind von den zehn Glocken des Erfurter Domes noch die drei silbernen Glocken; um sie vor der Beutegier der Franzosen 1806 und 1807 zu schützen, die den Dom als Pferdestall benutzten, wurden sie damals schwarz angestrichen; sie haben einen hellen, „silberreinen“ Ton.

Hohe Temperatur

ist unangenehm für Jeden, aber **nicht gefährlich** für Jemanden, der einnimmt **TRINER'S** heilsamen



Bitter-Wein,

denn er ist die **beste** und auch die **angenehmste Medizin,** die gegen alle **Sommerkrankheiten schützt.**

Keine andere Präparation hat je so viele **freiwillige** Atteste von **urtheilsfähigen** Leuten erhalten wie Triner's American Elixir of Bitter Wine, das **Appetit** giebt, die **Verdauung** befördert, das **Blut, Magen, Leber** und **Nieren** reinigt.

Unübertreffliche Medizin für schwächliche **Frauen** und kränkliche Kinder.

In Apotheken oder direkt vom Fabrikanten zu haben.

JOSEPH TRINER,
437 W. 18. Str., Chicago. Ill.

Finanzielles.

Government Bonds.

3-proz. Deutsche Reichs-Anleihe	87
3½-proz " " "	96
5-proz. Mexiko Regierungs-Goldanleihe	100

2-, 3-, 4- und 5-proz. Amerikanische Anleihe zum täglichen Marktpreis.

Stadt-, Drainage-, County-, Eisenbahn- und andere sichere Anlage-Papiere.

OTIS, WILCOX & CO., Bankiers,
H. WOLLENBERGER, Mgr. Bond-Dept.,
186 La Salle Str., 'The Temple', Chicago.

J. S. Lowitz,

185 CLARK STR.,
zwischen Monroe und Adams.
Sehr bequem für alle nördlichen, westlichen und sämmtliche Süd Clark Str. Cars.

Schiffskarten

für Dampferfahrten von New York:

Dienstag, 25. Sept.: „Deutschland“, Expreß, nach Hamburg.
Mittwoch, 26 Sept.: „Noordland“, nach Antwerpen.
Donnerstag, 27. Sept.: „Aller“, Expreß, nach Bremen.
Donnerstag, 27. Sept.: „La Gascogne“, nach Havre.
Samstag, 29. Sept.: „Spaarndam“, nach Rotterdam.
Samstag, 29. Sept.: „Princeß Irene“, nach Bremen.
Samstag, 29. Sept.: „Bulgaria“ . . . nach Hamburg.
Dienstag, 2. Okt.: „Kaiser Wilhelm der Große“, Expreß, nach Bremen.
Mittwoch, 3. Okt.: „Friesland“ . . . nach Antwerpen.

Abfahrt von Chicago zwei Tage vorher.

Geldsendungen durch Deutsche Reichspost.

Vollmachten, notariell und konsularisch,

Erbschaften, regulirt. Vorschuß auf Verlangen.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau,
185 Clark Strasse.
Office-Stunden bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9—12 Uhr

E. G. Pauling,

132 LA SALLE STR.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste **Hypotheken** zu verkaufen.

Versucht unser

Invigorator

Extrakt von Malz und Hopfen,
Präparirt von der **Gottfried Brewing Co.**
Tel.: SOUTH 420.



Man beachte: **K. W. Kempf,**
84 La Salle Str.

Exkursionen nach der alten Heimath

Kajüte und Zwischendeck.

Billige Fahrpreise nach und von Europa.

Spezialität: **Deutsche Sparbank**

Kreditbriefe; Geldsendungen.

Erbschaften eingezogen. Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht. Voraus baar ausbezahlt.
Vollmachten notariell und konsularisch besorgt.
Militärsachen Paß ins Ausland.

Konsultationen frei. Liste verschollener Erben.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau:
J. W. Konsulent **K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.**
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

Schiffskarten.

$25.00 nach / **$29.50** von — **Europa** (Zwischendeck)

Geldsendungen durch die Reichspost 3mal wöchentlich.

Oeffentliches Notariat.

Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen. **Erbschaftssachen, Kollektionen, Spezialität.**

WOELKY & CO.,
167 Washington Str.

Keine Kommission. H. O. STONE & CO.,
Anleihen auf Chicagoer verbessertes Grundeigenthum. 206 LaSalle Str. 4 Teleph. 661.

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
98 LaSalle Str., Zimmer 41.

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.

Südost-Ecke LaSalle und Madison Str.

Kapital . . $500,000
Ueberschuß . $500,000

EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vize-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.

Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

Leset die „Sonntagpost“.